

Am 11. Febr. dem Tagelöhner Wilhelm Nickel e. S., N. Wilhelm Carl Paul Ludwig.

Aufgehoben: Der Pferdewärter Ludwig Birich hier mit Maria Barbara Gerold zu Lohe am Rain, vorher hier. — Der Schuhmacher Theodor Schmitt hier mit Anna Rosine Seibel hier, vorher zu Kaufenselden. — Der Zauberkünstler Karl Emil West hier mit der Witwe des Mehrgeschliffen Joseph Reinhardt, Marie Katharine, geb. Bös, hier.

Berechlicht am 17. Febr.: Der Kunstgärtner Ernst August Kannened hier mit Anna Amalie Karoline Becker hier. — Der königliche Secunde-Lieutenant Jacob August Erich von Heyden zu Stendal mit Refusine Karoline Cornelle von Bestel hier.

Gestorben: Am 18. Febr. Katharine, Tochter des Schuhmachers Joseph Dorn, alt 15 J. 6 M. 16 Z. — Am 16. Febr. Nina Adelheid, Tochter des Tagelöhners Johann Lürf, alt 4 J. 11 M. 1 Z. — Am 16. Febr. der königl. Rentmeister a. D. Rechnungsrath Philipp Jung, alt 72 J. 2 M. 24 Z. — Am 17. Febr. Karl, unehelicher Sohn, alt 5 M. 2 Z. — Am 17. Febr. der uneheliche Wäckergehilfe Christian Schreiner, alt 27 J. 3 M. 20 Z.

Königliches Landesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 17. Februar 1894.

Table with columns for Hotel names and locations. Includes: Hotel zum Adler (Berlin, London, etc.), Taunus-Hotel (Fürth, Stuttgart, etc.), Hotel Bellevue (Detroit, Potsdam, etc.), Hotel Deutsches Reich (Mainz, Hanau, etc.), Hotel zum Hahn (Darmstadt, Berlin, etc.), Pfälzer Hof (Düsseldorf, etc.), Rhein-Hotel (Mainz, Strassburg, etc.).

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- 1. Feierlicher Marsch Gounod.
2. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
3. Kleine Serenade A. Grünfeld.
4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
5. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“ Verdi.
6. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
7. Feentanz, Charakterstück für Harfe allein Parish-Alvars.
8. Potpourri aus „Der lustige Krieg“ Joh. Strauss.

Montag, den 19. Februar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

- 1. Ouverture zu „Waldmeisters Brautfahrt“ Gernsheim.
2. Melodie und Gavotte H. Hofmann.
3. Scherzo capriccioso Mendelssohn.
4. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
5. Introduction und Walzer aus „Ein Carnevalsfest“ E. Hartmann.
6. Ouverture zu „Coriolan“ Beethoven.
7. Andante cantabile aus d. Streich-Quartett op. 11 Tschalkowsky.
8. Erinnerung an C. M. von Weber, Fantasie Lysberg.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- 1. Adolph-Marsch Michaelis.
2. Ouverture zu „Franz Schubert“ Suppé.
3. Ein Albumblatt R. Wagner.
4. Manolo-Walzer Waldteufel.
5. Arie aus „Titus“ Mozart.
6. Ouverture zu „Maurer u. Schlosser“ Anber.
7. Serenade Haydn.
8. Fantasie aus „Moses“ Rossini.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Februar ds. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause Göthe-straße Nr. 38 im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur Concursmasse des G. Chr. Beckel zu Wiesbaden gehörigen Mobilien, als:

- 1 vollst. Bett, 1 Schreibbureau, 1 Chaiselongue, 2 zweithür. Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Regulatoren, 1 Secretär, 2 Konsolen, 3 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Kanapee mit 3 Kissen, 5 Decken, 1 Sessel, 1 Stehlampe, 1 Rauchservis, 1 Bierservis, 14 Rohrstühle, 2 Leuchter, 1 Schatulle, 1 completer Herrenanzug, 7 Bilder;

daran anschließend in dem Versteigerungslocal Dogheimerstraße 11/13 dahier

- 7 Säcke Gyps, 1 Sack Kreide, 3 Fässer mit Bleiweiß, 1 Faß Oker, 28 versch. Farben, 1 Kanne mit Terpentin, 1 Kasten mit Sandroth, 3 Kannen mit Lack, 18 Kannen mit versch. Farben und Lack, 85 Stück Farbengeschirre, 1 halbe Kiste mit Zink, 3 Farbmühlen, 2 Brenneisen, 7 Speiseimer, 1 Decimalwaage, 46 Duzend Bindseile, 1 Parthie leere Kannen, 1 Säge;

daran anschließend auf dem Lagerplatz am Rondell:

- 1 Hahn und 8 Hühner, 1 Grube mit Kalk, 2 eiserne Speisepfannen, 300 Weißbinder-Diele, 20 Gebund Decklatten, 100 große und 100 kurze Hebel, 40 Streicher, 1 Parthie kurze Bretter, 1 Gerüst, 1 Leiter, 1 Spannfette, 1 Geschirr-Bock, 2 Hallen, 3 Karren, 1 eis. Kalkkasten, 12 Gebund Rohr, 2 Böcke, 1 Sägebock, 1 Durchwurf, verschiedene Schablonen, 1 Parthie leere Säcke, 3 Säcke mit Coaks, 1 Faß Leinöl, 1 Parthie Dung, 1 Hund etc. etc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 17. Februar 1894.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats dahier sollen Dienstag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslocal Neugasse 6: 6 Schreibpulte, Canape's, Spiegel, Uhren, Commoden, Küchen- und Kleiderschränke u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Wiesbaden, den 16. Februar 1894. 8459* Seil, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Magistrats dahier sollen Dienstag den 20. Februar l. Js., Nachmittags 3 Uhr, in dem Versteigerungslocal Neugasse 6 verschiedene gepfändeten Mobilien und ein Pferd öffentlich versteigert werden. Wiesbaden, den 17. Februar 1894. 5788 Creelins, Vollziehungsbeamter.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 1. März ds. Js., Vormittags 9 Uhr, wird die



Jagd

der hiesigen Stadtgemeinde auf dem in ca. 5857 Acker bestehenden Jagdrevier mit Wildschaden auf 6 Jahre öffentlich ausgedoten. Salminster, den 16. Februar 1894. Der Bürgermeister: Schneider.

18696

Nichtamtliche Anzeigen.

Advertisement for Berliner Morgen- Zeitung. Includes text: Nur 34 Pf.! kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat März die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale Berliner Morgen-Zeitung nebst täglichem Familienblatt m. feinsten Erzählungen. Ihre 148000 Abonnenten die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Material, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW. Insertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile. 18673

Sprudel!

Der unterzeichnete „Kleine Rath“ des „Sprudels“ hat heute den Betrag von M. 1418.15 für Wohlthätigkeitszwecke zur Vertheilung gebracht.

Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Erlöse der Sprudel-Lombola vom 5. cr., aus der Einnahme der karneval-Abzeichen und Bekleidungen der Sprudel-Mitglieder.

Table listing recipients and amounts for the 'Sprudel' fund. Includes: An die hiesige Bürgermeisterei für Stadtarne M. 218.15, die Blindenschule 60.-, die Armen-Augen-Gesellschaft 60.-, das Verforgungshaus für Alte Leute 60.-, etc.

Die sämtlichen eingereichten privaten Unterstützungsgesuche sind bei Ueberendung des Betrages für die Stadtarne zur unbedingtesten Berücksichtigung mit übergeben worden, da die Bedürftigkeit bei der Menge der Gesuche in den einzelnen Fällen von uns nicht festgestellt werden konnte.

Wir fühlen uns verpflichtet, den hiesigen Einwohnern, besonders unseren Sprudlern für die zahlreichen Geschenke zur Verloosung hiermit den wärmsten Dank auszusprechen. Der „Sprudel“ wird stets seinem alten Grundsätze treu bleiben und „Wohlthun durch Humor“ nie vergessen. Wiesbaden, den 17. Februar 1894. Für den „Kleinen Rath“ d. Ges. „Sprudel“: Hof. Subisch



Sonntag, den 18. Februar 1894, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

- 1. Ouverture zu „Leonore“ (No. 2) Beethoven.
2. Dritte Symphonie (rheinische) in Es-dur Schumann.
I. Lebhaft. II. Scherzo: Sehr mässig. III. Nicht schnell. IV. Feierlich. V. Lebhaft.
3. Wettspiele zu Ehren des Patroklos aus „Achilleus“ M. Bruch.
a) Ringkämpfer. b) Wagenrennen. c) Die Sieger.
4. „Le carnaval romain“, Ouverture caractéristique Berlioz.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Auf der politischen Wetterwarte. Wiesbaden, 17. Februar.

* Für die große Aktion, welche vielleicht schon in der nächsten Woche den Reichstag beschäftigen wird, die Beschlußfassung über den deutsch-russischen Handelsvertrag, sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen. Wahrscheinlich wird der Vertrag zu derjenigen Zeit, in welcher diese Zeilen unseren Lesern vor die Augen kommen, schon dem Reichstage unterbreitet sein, nachdem er von dem Bundesrathe angenommen worden ist. Dem sofortigen Beginn der Debatte im Reichstage über die wichtige und folgenschwere Gesetzesvorlage steht also dann nichts mehr im Wege. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß der Vertrag unter den deutschen Bundesregierungen Differenzen hervorgerufen habe; so sollte namentlich die bayerische Regierung ihre Zustimmung zum Vertrage von besonderen Bedingungen abhängig gemacht haben. Die Dinge liegen aber doch wesentlich einfacher, und zwar hat sich die Sachlage wie folgt gestaltet: Die preussische Regierung verzichtet auf die sog. Staffeltarife, vermittelst deren eine billige Verschickung des Getreides aus dem Osten nach dem Westen und Süden des deutschen Reiches ermöglicht war. Die hieraus entstehende Konkurrenz, die natürlich durch den russischen Handelsvertrag in Folge der darin enthaltenen Ermäßigung der deutschen Getreidezölle noch vergrößert wäre, würde selbstverständlich die süd- und westdeutsche Landwirtschaft schwer getroffen haben, und so werden deshalb die Staffeltarife in Fortfall gelangen. Auf der anderen Seite wird zu Gunsten der ostdeutschen Landwirtschaft der sogenannte Identitätsnachweis bei der Getreideausfuhr aufgehoben und damit eine freiere Entwicklung des deutschen Getreidemarktes im Osten ermöglicht. Die betreffenden Entschlüsse sind, soweit sie Preußen angehen, vom Staatsministerium in Gegenwart des Kaisers gefaßt worden. Trotz aller dieser Vorbereitungen verheißt sich aber Niemand, daß der Kampf um den russischen Handelsvertrag ein sehr erbitterter werden wird, dessen Ausgang kaum heute schon wird ermesselt werden können. Die Zahl der Stimmen, welche die Ansicht vertreten, der Vertrag werde sicher angenommen werden, hat sich zwar nicht vermindert, im Gegentheil vermehrt, aber die Erfahrung lehrt, daß nichts trügerischer ist, als sich hinsichtlich der Reichstagsentscheidungen selbstbestimmten Hoffnungen hinzugeben. Ein harmloser Zufall kann auch die sorgfältigsten Mehrheitsberechnungen für den Reichstag im Nu über den Haufen werfen. Anerkannt muß ja werden, daß die durch den Vertrag berührten Interessentenkreise sich recht getummelt haben; zahlreiche Beschlüsse zu Gunsten des Vertrages sind in reichbesuchten Versammlungen gefaßt worden. Die gegnerische Bewegung steht noch etwas zurück, und die Ursache hierfür ist wohl darin zu suchen, daß man abwarten will, welchen Verlauf die große Versammlung

des Bundes der Landwirthe, die dieser Tage in Berlin stattfindet, nehmen wird. So ist noch Manches im Schwanken, nur das ist sicher, daß der Reichstag aufgelöst wird, falls er den Vertrag verwerfen sollte. In verschiedenen Unterhaltungen, welche der Kaiser im Laufe dieser Woche mit mehreren hochstehenden Persönlichkeiten hatte, haben die betreffenden Herren ausnahmslos anerkannt, daß der Entschluß des Kaisers, wie der Reichsregierung in dieser Sache unerschütterlich ist.

Ganz außerordentlich lebhaft ging es bereits in der letzten Woche im Reichstage zu, es sind beim Etat der Reichspostverwaltung erbitterte Fehden ausgefochten worden. Vor allen Dingen waren es Gehalt und Dienstzeit der Postbeamten, die immer wieder und wieder auf das Eingehendste erörtert wurden, und wenn alle Worte, die in dieser Sache gesprochen wurden, in Gold verwandelt werden könnten, so dürften die Angehörigen der deutschen Postverwaltung schon zufrieden sein. In der Hitze des Gefechtes hat ja wohl mancher streitbare Parlamentarier etwas gar zu sehr über's Ziel hinausgeschossen, aber schließlich wurden doch auch auf allen Seiten des Reichstages gemeinsame Wünsche laut, von denen man wohl hoffen darf, daß sie in absehbarer Zeit erfüllt werden. Außerdem erledigte der Reichstag noch Anträge wegen Abänderung des Reichswahlgesetzes und wegen Neuregelung des Kündigungsrechtes im Handeltgewerbe. Vielleicht als ein symbolisches Zeichen ist es zu betrachten, daß der zu Anfang dieser Woche rasende gewaltige Sturm, der allenthalben so schweren Schaden anrichtete, sich im Reichstage geradezu in unheimlicher Weise bemerkbar machte. Es gab Momente, in welchen die Abgeordneten nicht viel weniger fürchteten, als daß das ganze Dach ihres Sitzungssaales ihnen auf den Kopf stürzen würde. Hoffentlich geht das nicht auf den Sturm nach der Reichstagsauflösung. In den beiden Häusern des preussischen Landtages verliefen die Sitzungen sehr still. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit kleineren Etatskapiteln, während das Herrenhaus verschiedene Provinzialgesetzentwürfe erledigte.

Der schon wiederholt angekündigte Besuch unseres Kaisers bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe wird nunmehr zu Anfang der kommenden Woche stattfinden. Der Monarch wird den Ausflug mit einer Reise nach Oldenburg zum Besuche des Großherzogs und nach Wilhelmshaven zur Theilnahme an dem 25jährigen Jubiläum des Panzerschiffes „König Wilhelm“ verbinden. In der Mitte des ersten Garde-Regiments zu Potsdam hat der Kaiser sein 25jähriges militärisches Dienstjubiläum noch speciell am Tage seines Eintrittes in das genannte Regiment festlich begangen. Sehr sorgfältig ist darauf geachtet, welche Stellung Fürst Bismarck zum russischen Handelsvertrage in seinem Hamburger Leiborgane einnehmen würde. In allen Artikeln, welche ersichtlich aus Friedrichsruhe stammen, wird aber eine bestimmtes Aussprechen vermieden, und nur darauf hingewiesen, daß

man ja nicht wisse, wie im Reichstage schließlich die Dinge kommen werden. Zur Abwechslung ist auch wieder einmal von einer Krisis im preussischen Staatsministerium die Rede. Der Eisenbahnminister Thielen soll mit der Aufhebung der Staffeltarife auf den preussischen Staats-Eisenbahnen nicht einverstanden sein und eventuell seine Demission geben wollen. Man sieht auch wohl hier die Dinge schwärzer an, als sie in Wahrheit sind. Aus unseren Kolonien sind neuere Nachrichten von Bedeutung nicht eingegangen.

Während in Oesterreich-Ungarn und Italien angesichts der bevorstehenden wichtigen parlamentarischen Entscheidungen momentane Ruhe herrscht, hat es in Paris wieder einmal einen großen Spektakel gegeben. Genau eine Woche nach der Hinrichtung des Anarchisten Baillant, der nach seinem Tode von exaltierten Geistern in kaum glaublicher Weise verherrlicht worden ist, hat ein neues Dynamitattentat stattgefunden, bei welchem von Neuem eine Anzahl harmloser Personen verwundet worden sind. Der Thäter ist ein junger Mensch, Namens Henry, eine Art von verbummeltem Genie, der nirgends Ruhe hatte, und sich bald hier, bald dort herumtrieb, bis ihm der anarchische Nordwahnsinn den Kopf verdrehte. So warf er denn eine Bombe in den Saal eines eleganten Cafehauses, wurde aber auf der Flucht, nachdem er noch einen Polizisten durch Revolvergeschosse schwer verwundet hatte, festgenommen. Der Attentäter bestreitet, Mitschuldige zu haben. Die französische Regierung hat neue gesetzgeberische Maßregeln vorerst nicht ins Auge gefaßt, sie hat aber mit Energie den tollen Demonstrationen am Grabe Baillants, die allen excentrischen Leuten vollends den Kopf verdrehten, ein Ende gemacht. Fast die ganze vorige Woche hindurch wurde am frischen Grabe des unter der Guillotine Gefallenen geredet und gesungen, und die Ueberspanntheit ging so weit, daß man nicht nur Graberde als Reliquie mit nach Hause nahm, sondern auch eine Dornenkrone auf dem Hügel niederlegte. Neben diesem tollen Spul haben auch die Zeitungen ihr recht-schaffenenes Theil dazu beigetragen, für die Anarchisten Klame zu machen, kein Wunder also, daß der Nordwahnsinn mehr und mehr geweckt wird. Alle bekannten Cafés, Theater und sonstige Vergnügungsorte sind jetzt unter polizeiliche Bewachung gestellt worden, der Ministerpräsident hat in der Kammer versprochen, daß er mit allem Nachdruck dem Treiben der Schreckenspartei entgegenzutreten werde. Daß das schwer hält, so lange der Anarchismus geradezu künstlich gezüchtet wird, liegt auf der Hand.

Deutscher Reichstag.

49. Sitzung vom 16. Februar.

— Berlin, 16. Februar.

Etat des Auswärtigen Amtes. — Am Bundesrathstische sitzen Caprivi, von Marschall, von Büttcher, Geh. Rath Kaiser.

Eine gute Partie.

Von Ludwig Ganghofer.

(Original-Heftleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Gegen zwei Uhr Morgens war es. Da kam er nach Hause, legte den Hut ab, warf den Pelz über die Divanlehne und ließ sich seufzend in einen Lehnstuhl sinken. Mit finsternen Augen starrte er vor sich hin, und es zitterte ihm die Hand, mit der er sich langsam über die Stirne rieb. Wie kam das nur? — So müd, wie heute, hatte er sich noch nie gefühlt, er, der Ueberwältigte, der ewig Junge, wie sie ihn nannten in der Gesellschaft, wie sie ihn noch heute genannt in jenem fröhlichen Kreise, in welchem er wie immer gegläntzt und Alles hingerissen hatte durch seine blendende Unterhaltungsgabe.

Und nun, wenige Stunden später, diese Müdigkeit, dieser Ueberdruß, dieser Ekel vor seinem Leben! Was ihn dabei am meisten peinigte, war das Gefühl, daß er sich in all diesen bitteren Empfindungen so gut zurecht fand, daß sie ihm so wohl bekannt erschienen, als hätte er sie schon früher einmal bis auf die Reize durchgekostet. Und dennoch — das konnte er vor sich selbst beschwören — eine Nacht wie die heutige war noch niemals über ihn gekommen. Nein, nein, all' diese drückende Müdigkeit konnte nicht aus seinem eigenen Selbst entspringen, diese häßlichen Gedanken kamen nicht aus seinem eigenen Kopfe. Das Alles war von Außen aber ihn gekommen, und er wußte auch, wodurch. Durch das lächelnde Geplauder einer schönen, koketten Frau. Er hatte ihr geschmeichelt, hatte ihre blühende Jugend gepriesen.

„Ah — und jung?“ hatte sie gefragt und mit einem

lustig-ernsten Blicke ihrer dunklen Augen zu ihm aufgeschaut. „Wissen Sie, was dreißig Jahre bedeuten? Das ist eine Zahl, das ist ja fast schon ein Alter! Diese dreißig, und dann noch ein winziger Schritt, der sich so flüchtig macht — und ich stehe mitten in den abscheulichen Fünzig.“ Und so hatte sie weiter geplaudert, daß mit jedem Tage ein Blättchen vom Baume ihres Lebens flatterte, daß sie bei jedem Blick in den Spiegel ihre rosigten Sammetwangen schon durchzogen sehe von häßlichen Furchen, und ihr schwarzes äppiges Haar verwandelt in dünnes Grau, daß sie vorahnend schon die Gebrechen des Alters fühle, und daß sie an einsamen Abenden schon darüber nachsinne, wie man in der letzten Stunde mit Eleganz sich legen und strecken müsse.

Dazu hatte sie gelächelt und mit den Augen geblitzt — ihm aber war die Rede auf den Lippen erstorben, und wie ein eiskalter, alles Leben lähmender Hauch war es ihm jählings an das Herz gegangen. Da war sie erschrocken über die Verwandlung seines Gesichtes, hatte leicht seine Hand berührt und gellagt: „Mon Dieu, wie ungeschickt . . . ich habe gar nicht daran gedacht . . . und . . . nun hab' ich Sie mit meinem törichtigen Geplauder pensiv gemacht!“

Ah ja, er war „pensiv“ geworden! Und die Gedanken, die in ihm erweckt waren, wichen nicht mehr aus seinem Kopfe, die Bilder, die er mit einwärts blickenden Augen sah, setzten sich quälend fest in seiner Seele. Und sie waren ihm so unheimlich bekannt, die grauisigen Bilder des einsamen, müden Alters, der schleichenen Krankheit, des kalten Todes. Das Alles hatte er schon einmal gesehen. Aber wann nur — und wo?

Grübelnd starrte er auf die fahle Helle nieder,

welche die Mondscheibe durch eines der Fenster auf den Teppich warf . . .

Run sprang er auf. Eine Erinnerung war ihm gekommen. Hastig entzündete er die Gaslampe über dem Schreibtisch und suchte in dem hohen Regal nach einem Buche, das er vor Jahren gelesen. Jetzt hielt er es in den Händen — Turgenjews „Frühlingsfluthen“. Bögernd schlug er die Blätter auf und begann zu lesen. Wie peinigend ähnlich fand er sich diesem Sjanin Dmitri Pawlowitsch, der auch so wie er um zwei Uhr Morgens nach Hause gekommen war, nachdem er „den ganzen Abend mit anmuthigen Frauen und gebildeten Männern verbracht“.

Mit ziellosen Blicken starrte er eine Weile ins Leere, dann seufzte er tief auf und las von Neuem! „Wäre er etwas jünger gewesen, so hätte er geweint vor Trauer, vor Langeweile und Ueberreizung; eine ägende, brennende Bitterkeit, wie die Bitterkeit des Wermuths, erfüllte seine ganze Seele. Etwas unabweislich Kältes, widerlich Kästiges drang von allen Seiten, wie herbstliches Dunkel, auf ihn ein, und er wußte nicht, wie er sich von diesem Dunkel, von dieser Bitterkeit losmachen sollte. Er fing an zu grübeln, langsam, träge und bitter. Er dachte nach über die Eitelkeit, die Ruhlosigkeit, die gemeine Faltschheit des ganzen menschlichen Geschlechtes. Alle Lebensalter gingen nacheinander an seinem geistigen Auge vorüber — und seines fand Gnade vor ihm. Ueberall daselbe ewige Schöpfen aus dem Nichts in das Leere, dasselbe Wasser-treten, dieselbe halb aufrichtige, halb bewusste Selbsttäuschung — gleichviel, womit das Kind sich beruhigt, wenn es nur nicht weint — und auf einmal ist dann das Alter da und bedeckt den Kopf mit Schnee — und

Der Titel Staatssekretär wird debattellos bewilligt. Der Referent Prinz Arenberg beantragt Namens der Kommission die Bewilligung der neuverordneten Direktorstelle, der Gehälter für einen vortragenden Rath und einen Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung.

Abg. von Staudy (kons.) tritt warm für ein zielbewusstes Vorgehen in der Colonialpolitik ein. Die öffentliche Meinung gehe dahin, daß in unseren Kolonien eine Aenderung vor sich gehen müsse.

Beim Titel „Griechische Gesandtschaft“ fordert Schmidt (Marburg), der deutsche Gesandte in Athen solle energisch die Interessen der deutschen Inhaber griechischer Papiere geltend machen. Die Mehrforderung für den Botschafter in Rom in Höhe von 20000 Mk. wird abgelehnt.

Beim Titel „Konsulat in Athen“ wiederholt Abg. Schmidt seine Bitte.

Reichskanzler Caprivi: Ich beantworte diese Frage mit Ja (Heiterkeit). — Zum Kolonialetat hat die Kommission eine Resolution vorgeschlagen, die Hindernisse zu beseitigen, welche der Ausbildung der in den Kolonien wirkenden Räter vom Heiligen Geist entgegenstehen, ferner die Resolution ein Gesetz einzubringen, betreffend die Bestrafung von Sklavenraub und Sklavenhandel. — Zunächst werden die Resolutionen über das ostafrikanische Schutzgebiet diskutiert.

Nach dem Referat Arenberg's geht Bebel (Soz.) ausführlich auf die Kolonialverhältnisse Deutschlands ein. Er polemisiert scharf gegen die in den Kolonien gebräuchliche Prügelstrafe und behauptet, allerwärts würden die Schwarzen mit Peitschenhieben bestraft.

Reichskanzler Caprivi sagt die Prüfung der vom Vordredner angeführten Vorcommissionen zu. In Betreff der Missionen erkennt der Reichskanzler deren segensreiches Wirken an und betont, er übernehme für die Beamten volle Verantwortung und werde die Ungehörigkeit abstellen.

Morgen: Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 16. Februar.

© Berlin, 16. Februar.

Das Herrenhaus nahm den Bericht der Kommission über den Neubau des Landtagsgebäudes zur Kenntnis und genehmigte die Novelle zum Vergesetz sowie den Bericht der Kommission über die Bergwerksverwaltung. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 16. Februar.

© Berlin, 16. Februar.

Bei Beginn der Sitzung wurde zunächst die Präsidentenwahl für die Dauer der Session bestätigt und folgte alsdann die Fortsetzung der Beratung über den Justizetat.

Abg. von Buch (konservativ) bemängelt, daß die Referendare vielfach zur Entlastung der Gerichtsschreiber herangezogen würden und die Protokolle führen müßten, zu deren Führung sie noch nicht befähigt sind.

Der Justizminister dankt für diese Anregung. Wenn der größte Mangel vorhanden sei, so liege unzweifelhaft ein Mangel vor, dem er entgegenzutreten werde. Eine eigentliche Gefahr liege wohl nicht vor, da die Richter die Protokolle nachlesen müßten.

Bezüglich der zahlreichen eingereichten Petitionen von Gerichtsschreibern um Ortszulagen beantragt die Etatskommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Bachem (Centrum) beantragt dagegen die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung, da Köln und Grefeld theuere Orte seien.

Geheimrath Lehner entgegnet, eine solche Zulage müßte eine Abänderung des Wohnungsgeldzuschußgesetzes bedingen, was nicht angängig sei. Außerdem könnte man für eine Masse anderer Orte das Argument theurer Preise vorbringen. Eine theuere Stadt böte aber andererseits mannigfache Vorzüge, weshalb die Beamten sie stets vorzögen. Die Regierung beabsichtigt nicht das Ortszulagensystem wieder einzuführen.

Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht: Rest des Justizetats und der Etat des Ministeriums des Innern.

Politische Uebersicht.

• Wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen vernehmen, werden in diesem Jahre besondere Manöver an Flußübergängen und Fluslinien stattfinden. Diese Uebungen, welche eine militärische Neuigkeit darstellen, werden während der diesjährigen Kaisermanöver an der Weichsel ein besonderes und zum Theil großartiges Gepräge erhalten und zugleich mit größeren Schwimmanövern verbunden sein.

mit ihm jene stets wachsende, Alles zerfressende und untergrabende Furcht vor dem Tode . . . und hinab in die Tiefe!

Noch gut, wenn das Leben sich so abspielt! Aber da entstehen vielleicht gar noch vor dem Ende, wie Kofi am Eisen, Krankheiten, Leiden . . . Das Lebensmeer erschien ihm nicht, wie es die Dichter beschreiben, mit stürmischen Wogen bedeckt, er stellte sich dieses Meer ewig glatt, unbeweglich und klar bis auf den dunklen Grund vor; er selbst sitzt in einem kleinen schwankenden Kahn: und dort in jener dunklen schlammigen Tiefe bewegen sich, riesigen Fischen gleich, kaum sichtbare unförmliche Ungeheuer; alles Glend des Lebens, Krankheiten, Bekümmernisse, Wahnsinn, Armuth, Blindheit . . . Er sieht hin, und eines der Ungeheuer theilt sich von der Finsterniß ab, steigt höher und höher, wird immer deutlicher sichtbar, widerlich deutlich . . . noch einen Augenblick — und das von ihm gehobene Boot muß umstürzen. Allein es scheint, als würde es wieder undeutlicher; es entfernt sich wieder, sinkt in die Tiefe hinab . . . da liegt es und bewegt kaum den Schweif . . . Aber kommen wird der verhängnißvolle Tag — das Boot wird umgestürzt werden.

(Schluß folgt.)

* Das österreichische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Verfügung, nach der in Folge eines gegenseitigen Uebereinkommens die Wehrpflichtigen des Deutschen Reiches, die sich in Oesterreich-Ungarn aufhalten, und die in Deutschland lebenden wehrpflichtigen Oesterreicher in Zukunft zu militärischen Zwecken durch die aktiven Militärärzte untersucht werden können.

* Trotz allen Drohungen mit neuen Enthüllungen, durch die Cornelius Herz den gegen ihn von den Bewaitern des Nachlasses des Barons Reinach angestregten Proceß aufzuhalten versucht hat, ist das Urtheil nunmehr doch gefällt worden. Wie aus Paris gemeldet wird, entschied das Zivilgericht in dem von dem Liquidator des Nachlasses des Barons Reinach und dem Liquidator der Panamagesellschaft gegen Cornelius Herz angestregten Proceß dahin, daß die von Frau Herz erworbenen Grundstücke in Wirklichkeit Eigenthum ihres Gatten sind und daher dessen Gläubigern als Pfand zu dienen haben.

Deutschland.

* Berlin, 16. Februar. (Hof- und Personalnachrichten.) Ein Telegramm aus Brüssel meldet: Die „Gazette“ dementirt jetzt ebenfalls die Nachricht, daß der Kaiser von Deutschland nach Brüssel zur Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern kommen werde. Dagegen spricht die Zeitung von der Möglichkeit, daß Kaiser Wilhelm im August, bevor derselbe nach England reist, die Antwerp Ausstellung besuchen werde. — Das Bulletin, welches heute früh über das Befinden des Königs von Sachsen ausgegeben worden ist, lautet:

„Die Besserung im Befinden des Königs schreitet in erfreulicher Weise fort. Der Schlaf ist gut, ebenso das Allgemeinbefinden. Jedoch erscheint es geboten, daß Sr. Majestät noch einige Zeit das Bett hüten.“

— (Fürst Bismarck und der russische Vertrag.) Nachdem den „Hamburger Nachrichten“ seit dem Frühjahr 1890 heute zum ersten Male wieder die Ehre geworden ist, einen ihrer Artikel durch das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet zu sehen, halten wir uns um so mehr für verpflichtet, denselben hier wörtlich wiederzugeben, als er wohl eine über den russischen Vertrag weit hinausgreifende Bedeutung zu beanspruchen hat. Der neue Kurs erfährt zum ersten Male damit die Unterstützung des Fürsten Bismarck; am Vorabend des Kaiserbesuches in Friedrichshagen genügt es, dies festzustellen. Der Artikel lautet:

„Eins der Presseorgane, welche Interessen der deutschen Industrie vertreten, die „Rhein-Westf. Ztg.“, schreibt zum russischen Handelsvertrage u. A.: „Der Handelsvertrag zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche ist ein Erfolg der russischen Diplomatie, welchen sie freilich weniger ihrer eigenen Geschicklichkeit als der Nothlage verdankt, in die sich die deutsche Diplomatie Russland gegenüber durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag vom Jahre 1892 gesetzt hatte. Das Mißgeschick der deutschen Diplomatie liegt nicht darin, daß Russland zugestanden wurde, was ihm zugestanden werden mußte, sondern darin, daß Graf Caprivi Oesterreich-Ungarn zugestanden hatte, was er nicht hätte zugestehen sollen und nicht zugestehen brauchte. Die Ermäßigung der Getreibeölle auf 3,50 Mark Oesterreich-Ungarn gegenüber war der größte handelspolitische Fehler, der deutscherseits gemacht werden konnte. Alle maßgebenden industriellen Kreise Rheinlands-Westfalens von Bedeutung waren seinerzeit einig, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag unannehmbar sei, weil die Industrie angeblühete, aber nicht zugestandene und am allerwenigsten erbetene Vortheile ablehnen müßte, die durch Opfer der Landwirtschaft erkaufte würden. Wir sind es gewesen, die den Satz „Die deutsche Landwirtschaft muß Opfer bringen“ im Namen der rheinisch-westfälischen Industrie auf's Aeufserste zurückgewiesen haben. Unsere Schuld ist es nicht, wenn in dem Anti-Cartell-Reichstag, in jenem Reichstag, der in den Annalen der deutschen Geschichte einst die ihm gebührende Jenur finden wird, eine servile Mehrheit sich fand, die mit Hurrah dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage zustimmte. Die Landwirthe des Ostens, des Westens und des Südens haben dieserhalb ihre eigenen konservativen und Centrum-Abgeordneten, welche damals in blinder Hast die Handelsverträge annahmren, zur Rechenschaft zu ziehen. Ohne die konservativen und ultramontanen Liebedienerei gegenüber dem Grafen Caprivi hätte die damalige Majorität nicht zu Stande kommen können. Des Deutschen Reiches Berather hätten sich sagen müssen oder wenigstens sagen können, daß der russische Finanzminister den wunden Punkt des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, nämlich den durch diesen Vertrag geschaffenen deutschen Differentialzoll auf russisches Getreide, zum Anlaß nehmen werde, um seinerseits die deutsche Auefuhr nach Russland differenzirt zu behandeln. Graf Caprivi glaubte aber, in den Differentialzöllen auf das russische Getreide ein schneidiges Mittel zu haben, um Russland zu weitgehendsten Zugeständnissen an die deutsche Industrie zu nöthigen, und war daher nicht wenig überrascht, als Herr Witte, weit entfernt, sich nöthigen zu lassen, als Antwort auf die differentiale Zollbehandlung des russischen Getreides die russischen Zölle um 50 pCt. Deutschland gegenüber erhöhte. Deutschland beantwortete diese Maßregel wiederum mit einem Zollzuschlag von 50 pCt. — und der sogenannte Zollkrieg war fertig . . . Mit sehr wenigen Zugeständnissen an die deutsche Industrie hat Russland die ermäßigten Getreibeölle, welche das deutsche Reich freimüthig Oesterreich-Ungarn, sozann gezwungen allen anderen Staaten mit Ausnahme von Russland eingeräumt hatte, nun auch für die russische Landwirtschaft eingehemmt.“

— (Reichstagsauflösung?) Eine Sensationsnachricht, die sicher die Reichstagsauflösung herbeiführen würde, wenn sie begründet wäre, wurde am Freitag im Reichstag erzählt: Es hieß, die 45 socialistischen Abgeordneten wollten sich bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag der Stimmgabe enthalten, um so, indem sie die Reihen der Gegner verstärken, die Ablehnung des

Vertrages und damit die Auflösung herbeizuführen. Die Socialisten sind für den Vertrag im Prinzip, sie glauben aber bei den Neuwahlen mehr Sitze erringen zu können und würden nach den Wahlen natürlich für den Vertrag stimmen. Ob diese Stimmenthaltung wirklich Platz greift, bleibt sehr abzuwarten; erfolgte sie, dann wäre allerdings die Reichstagsauflösung zweifellos.

Ausland.

Frankreich. Der Pariser Kriminalpolizei ist es gelungen, die letzte Wohnung des Attentäters im Café Terminus zu entdecken. Aus Paris wird über diese wichtige Angelegenheit telegraphirt:

Die Wohnung des Attentäters Henri wurde durch einen seltsamen Zufall entdeckt. In einer Arbeiterwohnung in der Villa Faucheur in Belleville wurde Mittwoch Nacht ein Einbruch verübt; der Polizei-Commissar, der die Untersuchung einleitete, entdeckte bald, daß er sich in dem Laboratorium eines Anarchisten befände. Die Mitbewohner erkannten Henri aus der vorgezeigten Photographie. Es fanden sich kleine Quantitäten grünen Pulvers, eine Nitroaile und im Ofen Ueberreste einer verbrannten Correspondenz. Die Polizei ist überzeugt, daß der Einbruch von Freunden Henri's verübt worden ist, um alles Compromittirende bei Seite zu schaffen und gleichzeitig fertige Bomben abzuholen. Man glaubt bestimmt, daß die Bombe der Sociétés Générales auch von Henri gefertigt war.

Aus dem Einbruch schließt man, daß Henri bei dem Attentate Mithuldige hatte; nach Letzteren finden eingehende Recherchen statt. Der Attentäter Henri scheint sich übrigens, trotz seines jugendlichen Alters, bereits in allen möglichen Ländern herumgetrieben zu haben.

Serbien. General Gruitch veröffentlicht einen offenen Brief, in welchem er heftig gegen das Eingreifen des Königs Milan in die serbischen Staatsgeschäfte protestirt und dasselbe als verhängnißvoll für das Land bezeichnet. Er bemerkt, daß die Selbständigkeit des Königs Alexander durch Milans Manipulationen sehr erschüttert sei. Diese Thatfache habe für Serbien um so tiefere Bedeutung, als es an der Schwelle neuer Kämpfe und politischer Verwicklungen stehe. Das Schreiben schließt: „Möge Gott es fügen, daß der König Alexander aus dieser schweren Krise in Ehren hervorgehe.“

Locales.

Wiesbaden, 17. Februar.

n. Hofnachrichten. Se. Kgl. Hoh. der Landgraf von Hessen war gestern hier anwesend und nahm in der Villa Höchstener Tante, Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Luise, das Diner ein. — Am 19. ds. Mts. werden Se. Hoh. der Prinz Friedrich Carl von Hessen und Ihre Kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen bei Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Luise erwartet.

* Curhaus. Zu dem am nächsten Freitag stattfindenden ersten Cyclus-Concerte werden die Concertsängerin Franlein Eva von Wurmb und der Cello-Virtuose Jean Gerard mitwirken.

— Repertoire der Kgl. Schauspiels. Sonntag, den 18. Februar, bei aufgehobenem Abonnement, Nachm. 3 Uhr: „Rag und Morig“. Ballet. Abends 7 Uhr: „Das Buch Hiob“. „Hannele“. Montag, 19.: V. Symphonische-Concert. Anf. 7 Uhr. Dienstag, 20.: Zum erstenmale: „Mara“. Lucia von Zammermoor“. Mittwoch, 21.: Schauspiel. Donnerstag, 22.: „Rigoletto“. Samstag, 24.: „Die Journalisten“. Sonntag, 25.: „Die Hugenotten“. Montag, 26., bei aufgehobenem Abonnement, zum Besten des hiesigen Chorporationals: „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“. Dienstag, 27., zum erstenmale wiederholt: „Mara“. Zum erstenmale: „Coanibia“.

— Wochen-Repertoire des Residenz-Theaters. Sonntag, den 17. Februar — Vorstellung zu halben Preisen — Nachmittags 3 Uhr: „Robert und Bertram“ oder „Der lustige Bagabond“. Abends 7 Uhr: „Der lustige Krieg“. Montag, 19. Der Herr Senator“. Dienstag, 20.: „Der Eseladert“. Mittwoch, 21.: „Charley's Tante“. Donnerstag, 22.: „Fifi“. Schwan in 4 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von H. Otten und G. Davis. Freitag, 23. Februar: „Der Herr Senator“. Samstag, 24.: „Der lustige Krieg“. Sonntag, 25.: „Der Herr Senator“. — In Vorbereitung: Benefiz für Marie Sigl. Zum erstenmale: „Das verunschene Schloß“. Operette in 3 Akten von Carl Willbör.

y Militärisches. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre über die größern Truppenübungen im Jahre 1894. Das 1. und 17. Armeecorps (ost- und westpreussisches) halten Manöver vor dem Kaiser ab, darunter dreitägige gegen einander. Jedem der beiden Armeecorps wird eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Bei dem Gardecorps, sowie bei den Armeecorps 3 bis 11 finden Generalstabreisen statt, bei dem 19. Festungs-Generalstabreisen, außerdem bei dem Gardecorps, dem 4., 7., 9., 10., 11., 15. und 17. Armeecorps Cavallerie-Uebungsreisen. Größere Bionierübungen werden bei Glatz, Verden, Mainz und Straburg abgehalten. Die Rückkehr der Fußtruppen in die Standorte muß bis zum 29. September erfolgt sein, dieser Termin gilt als späterer Entlassungstag.

* Die Bedeutung der Mineralstoffe bei unserer Ernährung und über ein verbessertes physiologisches Brod hielt gestern Abend auf Veranlassung des Vereins für volksthümliche Gesundheitspflege Herr Lehrer Eisenlopf einen lehrreichen Vortrag. Wie bei der Feuerbestattung eines Erwachsenen, so fährt Redner aus, im Durchschnitte ein eines Erwachsenen, so fährt Redner aus, im Durchschnitte ein Achenrest von 6 Pfd. übrig bleibt, der nicht etwa bloß aus Knochenfall, sondern aus einer ganzen Reihe von chemischen Verbindungen besteht, ganz ähnlich so ergeht es bei der Verbrennung, die bei der Oxidation des einatmeten Sauerstoffes fortwährend in unserem Körper stattfindet. Auch hierbei entwicken in langamer Weise dieselben Gase und es verbleiben genau dieselben Erdstoffe zurück; diese verbrauchten Stoffe aber werden durch die Nierenhätigkeit ausgeschieden. Wird nun dieser tägliche und nicht unbedeutende Verlust an mineralischen Substanzen unserm Körper nicht wieder durch eine mineralische Nahrung ersetzt, so muß er immer schwächer und fruchtloser werden, denn die erdigen Theile sind es, die ihm Kraft und Widerstand und Zusammenhalt ver-

leiden. Da unser heutiges Geschlecht lange nicht mehr so stark und gesund ist, wie es die alten Germanen waren und Skrophulose, Schwindsucht, wie andere Krankheiten zahlreicher auftreten, so ist es endlich an der Zeit zu fragen, ob diese Erscheinung nicht auf eine falsche Ernährung zurückgeführt werden muß. Dies ist leider der Fall, denn unsere Nahrungsmittel enthalten nicht mehr in genügender Weise alle die Mineralstoffe, die das Blut zu einem kräftigen und normalen machen. Vor allem ist es unser Brodgetreide, das entschieden ärmer geworden ist an mineralischer Substanz. Unser tägl. Brod wird um so geringwertiger als Nahrungsmittel, als es weicher wird, denn die erdigen Theile sind zumeist in der Kleie enthalten; das Schrotbrod der Vegetarier enthält sie nicht in genügender Menge. Mineralreiches Getreide erhält man von Urböden, die sich aus dem herabgeschwemmten Gebirgsmaterial durch Verwitterung erzeugten. Solch einen fruchtbaren Boden hat man in Ungarn, Rumänien, Rußland und Amerika. Manches einheimische Getreide „schmiert“ beim Mahlen, weil die Ammonialbindung wohl Strohh, aber keinen gesunden Kern erzeugt. Auch unsere Futtergewächse und das Heu werden dadurch arm an Mineralstoffen, das Vieh erhält die Disposition zu Verwundung und anderen Viebkrankheiten. Wie aber kann Milch von per-süchtigen Kühen, die arm ist an Kalk und den andern beglück-Substanzen, gesund für unsere Kinder sein? Sie wird auch nicht erdreicher durch das Kochen im Sorbietapparat. Durch ammoniakhaltige Nahrung darf das Ammonial des Blutes auch nicht vermehrt werden, denn dieses lähmt die Nerven. Es ist ein großes Verdienst des Chemikers Julius Henkel, daß er uns den natürlichen Weg aus dieser Kalamität gezeigt hat. Nur unauferlegenes Erdreich mit gemahlenem und verwittertem Gestein kann uns wieder erdreicheres und nahrhaftes Getreide, Gemüse und Futterkräuter schaffen. Nur gesundes, kräftiges Blut, das aus erdreicher Nahrung gewonnen wurde, kann unsere Krankheiten beseitigen helfen, die aus krassem Blut- und Sumpfhaut und Blutstagnationen entstanden sind. Bis zu der Zeit, wo die Steinmehlbindung eine allgemeine sein wird, muß man das Badmehl zu verbessern suchen, indem man ihm die physiologischen Erden und Salze in richtigem Verhältnis zusetzt. Dieses physiologische Badpulver und das daraus bereite „physiol. Brod“ ist von hoher Wichtigkeit auf dem Gebiete der Ernährung und dem Chemiker Julius Henkel zu verdanken. Man vermischt mit 1 Kilo Weizenmehl 30 Gramm dieser harmonischen Mischung aller dem Blute nöthigen Substanzen und setzt 30 Gr. Preßhese hinzu. Das physiologische Brod schafft ein normales Blut mit flotter Circulation und beugt demgemäß allen Krankheiten vor, die aus einem schlechten Blute oder aus Blutstagnationen hervorgehen. — Bei der Debatte wurde von einer Dame, welche das Brod schon längere Zeit in ihrer Familie gebraucht, die vorzügliche Wirkung desselben auf die Gesundheit und der gute Geschmack desselben gerühmt. Ein anwesender Müller aber bestättigte die schlechte Mählbarkeit des Weizens, besonders seitdem man künstlichen Dünger anwendet und wenn die Vorfrucht Zuckerrüben gewesen sind, das Mehl sei dann nicht zu verbacken und könne höchstens nur für Plannucken verwendet werden. Der Vorsitzende, Hr. Caffer, empfahl das neue Brod als ein vorzügliches Nahrungsmittel für kranken-schwache Kinder, indem es nicht bloß Kalk, sondern auch alle übrigen Bestandtheile enthalte, die zur Knochenbildung dienlich. Das neue Brod wird, wie wir hören, jetzt täglich von Räder Minor in der Bahnhofsstraße gebacken. Von diesem wird auch physiolog. Badpulver und eine Brochüre darüber abgegeben.

Vortrag Wächner. Auf den morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Schützenhof-Saal stattfindenden Vortrag von Herrn Professor Wächner aus Darmstadt sei auch an dieser Stelle noch mal hingewiesen. — Nach dem Vortrage findet im Nebenräume eine gelehrliche Zusammenkunft statt, zu welcher Gäste willkommen sind.

Im Deutschen Hof (Storchendrau) findet heute Sonntag Abend 8 Uhr und morgen Sonntag von Nachmittags 4—11 Uhr großes Concert und Varietés-Vorstellung statt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Die Erhebung der Staatssteuer für das 4. Quartal 1893/94 findet für diejenigen Steuerpflichtigen, welche an Strassen mit dem Anfangsbuchstaben L veranlagt sind, nächsten Montag statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Einzahlung gelangenden Beträge abgezählt sind.

Centrumspartei. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr findet im Saale des Rath. Lesevereins, Luffenstraße eine Versammlung des Wahlvereins der Centrumspartei statt. Die Mitglieder und Freunde der Partei werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Platow'sche Universal-Ausstellung. Im Saalbau „Der Kaiser“, Stiftstraße No. 1, befindet sich jetzt, wie bekannt, eine Universal-Ausstellung für Länder- und Völkerkunde des naturwissenschaftlichen Museums von J. Platow aus Hamburg, in welchem eine sehr reichhaltige Sammlung präparirter Naturertheiten, Mumien, Antiquitäten, Kunstwerken, sowie eine reichhaltige Galerie der verschiedensten Völkertypen zu finden ist. Das Museum des Herrn J. Platow ist von hervorragenden Schulmännern und Gelehrten, unter welchen sich die berühmtesten Namen befinden, warm empfohlen, welchen Empfehlungen wir uns hiermit anschließen, indem wir zum Besuch desselben auffordern. Man wolle auch die heutige Anzeige beachten.

Schwurgericht. Heute Mittag 12 Uhr fand in dem Schwurgerichtssaale unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Cramer die Ausloosung der Geschworenen für die am 5. März cr. beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts statt. Den Vorsitz in den Sitzungen der Geschworenen wird Herr Landgerichtsdirektor von Adelsheim innehaben. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: 1) Godel, Carl, Fabrikant in Oberlahnstein, 2) Baumann, Carl, Brauereibesitzer in Idstein, 3) Jung, Joh., Weinhandlung in Wiesbaden, 4) Speck, Wilh., Forstmeister in Roggenbogen, 5) Heil, Carl, Gutbesitzer in Rudesheim, 6) Cramer, Heinrich, Kaufmann in Camberg, 7) Göb, Friedrich, Geh. Finanzrath in Ehrlich a. Rh., 8) Wiegandt, Carl, Landmann in Wörsdorf, 9) Schaus L., Carl, Landmann und Schuhmacher in Hahn, 10) Klein, Phil., Landmann und Bürgermeister in Weidrich bei Roggenbogen, 11) Eichenbrenner, Carl, Bauinspektor in El. Grottenhagen, 12) Jung III., Dejar, Gastwirth in Orlstiel, 13) Heide, Joh. Jac., Ziegeleibesitzer in Wiesbaden, 14) Kleffner, Richard, Chefredacteur in Wiesbaden, 15) Preuser, Peter, Gastwirth in Roggenbogen, 16) Gehrenbeck, Carl, Kaufmann in Wiesbaden, 17) Peters, Dr., Kaufmann in Schierstein, 18) Göbel, Adam, Rentant in Weidenheim, 19) Drehsel, Georg, Fabrikant in Rodenhansen, 20) Ctt. Christ, Landmann in Pressberg, 21) Goldenberg, Hermann, Fabrikant in Wiesbaden, 22) Henkel, Ric., Ingenieur in Wiesbaden, 23) Grün, Ant., Maurermeister in Wiesbaden, 24) Kneffel, Friedrich, Kaufmann in Wiesbaden (Langgasse 45), 25) Kaufmann, Wilhelm,

Architekt in Wiesbaden, 26) Bender, Jos., Ant., Bauunternehmer in Schwanheim, 27) Klotz, Philipp, Rentner in Braubach, 28) Freytag, Dr., Wilhelm, Dozent in Wiesbaden, 29) Sittig, Jos., Kaufmann in Königstein, 30) Alendor, Lorenz, Malzfabrikant in Flörsheim.

Pfarrerpersonalien. Das Amtsblatt des Bisthums Limburg veröffentlicht folgende Dienstaechrichten: Die Wahl des Herrn Dekanatsverwalters Pfarrer Breuer zu Pfaffenwiesbach zum Dekan des Landkapitels Usingen ist von dem Bischof bestätigt worden. Mit Termin 1. Februar ist Herr Kaplan Pfeil zu Sindlingen zum Verwalter der dortigen Pfarrei ernannt worden.

Sprudel. Man schreibt uns: Obgleich in diesem Jahre nur eine Sitzung stattfinden konnte, war die Gesellschaft „Sprudel“ im Stande, den hiesigen Armen und Wohltätigkeitsanstalten die Gesamtsumme von 1418.16 Mark übermitteln zu können. Die Vertheilung dieser Summe ist aus dem Inzerat in dieser Nummer zu ersehen.

Lichtbilder. Auf vielseitigen Wunsch findet heute Sonntag Abend 8 Uhr im Ev. Vereinshaus noch eine weitere Lichtbilder-Darstellung mit erweitertem Programm statt. Näheres im Annoncentheil dieser Nummer.

Ag. Preuß. Classenlotterie. Die 3. Ziehung der Classenlotterie beginnt am 12. März; bis zum 8. März, Nachmittags 8 Uhr, müssen die Loose erneuert sein.

Curfus zur Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen. Der diesjährige vom Centralvorstande des Gewerbevereins für Nassau eingerichtete Curfus zur Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen an Volks-Mädchenschulen soll von Mitte April bis Mitte Juni abgehalten werden. Zur kostenlosen Theilnahme an demselben werden nur solche Frauen und Mädchen zugelassen, welche bereits an öffentlichen Volksschulen thätig sind oder von den betreffenden Schul- oder Gemeindebehörden die Erklärung beibringen, daß sie nach erfolgter Ausbildung an einer solchen verwendet werden sollen. Die Theilnahme auf eigene Kosten wird gestattet ohne diese Beschränkung. Anmeldungen sind bis zum 1. März an den Centralvorstand des Gewerbevereins zu richten.

Eisenbahnbetrieb. Auf den Stationen Hattershelm, Flörsheim, Hochheim und Detsch-Winkel, sollen für die ganzen Bahndörper Centralweihenstellung eingeführt werden und wurden gestern auf erstgenannter Station die dazu erforderlichen Arbeiten in Angriff genommen.

Ein Mißgriff. Die hiesige Polizei fandet z. B. eifrig auf einen etwa 20 Jahre alten jungen Menschen, welcher in letzterer Zeit in der Adelshaidstraße und anderen Straßen unflüchtige Attentate auf Damen verübt hat. Seitens des Ehemannes einer ebenfalls inultrirten Frau sind auf die Ergreifung desselben 50 Mark Belohnung ausgesetzt. Gestern wurde nun in der Mainzerstraße ein junger Mann von einem Schutzmänn in Civil angehalten, weil er der oben genannten That verdächtig sei. Der Verdächtige, welcher jedenfalls mit dem Attentäter Aehnlichkeit hat, legitimirte sich als Sohn eines in der Victoriastraße wohnenden Herrn, konnte seine Unschuld nachweisen und wurde von dem Schutzmänn deshalb wieder freigegeben. Irrren ist menschlich!

Lebensmüde. Die in einem hiesigen Landlaute bedienstete 30 Jahre alte Wittwe Babette Sch. aus Kleinlangheim in Unterfranken trank gestern Salzsäure, um ihrem Leben ein gewaltiges Ende zu bereiten. Innerlich schwer verletzt, aber noch lebend wurde die Lebensmüde in das städtische Krankenhaus verbracht. Man hofft die Bedauernswerthe am Leben zu erhalten.

Blutiger Streit. Der 40 Jahre alte Krankenwärter Carl Wilmsen, Feldstraße 9 hier wohnhaft, wurde gestern Abend gegen 10 Uhr vor seiner Wohnung nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem Schreinergehilfen mit einem scharfen Instrument mit solcher Wucht über den Kopf geschlagen, daß eine etwa 10 Centimeter lange, weit klaffende Wunde entstand, welche sich der Verletzte im städtischen Krankenhaus nähern lassen mußte. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht.

Obdachlos. In verflorner Nacht gegen 12 Uhr wurde in einem Hause an der Geisbergstraße ein junges unbekanntes Freuzenzimmer angetroffen, welches sich dort eingeschlichen hatte. Durch einen herbeigerufenen Schutzmänn wurde demselben ein anderes Obdach verschafft.

Bestehwechsel. Herr Kaufmann Alexander Schmidt hat sein Haus Wakraustraße 28 für 60,500 Mk. an Herrn Philipp Anton verkauft. — Herr Emil Bodewig verkaufte seine in Dieblich an der Schiersteinerstraße belegene Villa zum Preise von 52,000 Mk. an Herrn von Schmeizing dorten. Der Verkauf wurde vermittelt durch die Immobilien-Agentur des Herrn Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Aus dem Vereinsleben.

Christlicher Arbeiterverein. Man schreibt uns: „Die Angriffe des socialdemokratischen Centralorgans gegen die christl. Arbeiterbewegung“ lautet das Thema der Diskussionsstunde des christlichen Arbeitervereins im Hospiz des evangelischen Vereinshauses Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Das uniformirte deutsche Veteranen- und Landwehr-Corps hielt, wie man uns schreibt, am 14. d. M. unter dem Vorthe seines Hauptmanns und Commandeurs Herrn Mac Lean in seinem Corpstotale „Zu den drei Königen“ einen Appell in Uniform ab. Der überaus zahlreiche Besuch desselben — es waren ca. 80 Mitglieder anwesend — giebt bereits Zeugniß für die Größe des Corps und einen weiteren Beweis, daß dasselbe in starkem Wachsen begriffen, ist durch die Neuauflösung und erfolgte Aufnahme von weiteren 11 Kameraden erbracht. Als besonders aus der Tagesordnung hervorzuhebende Punkte wollen wir nur die Wahl zweier Deputirten zu dem am 11. März c. stattfindenden Verbandstage des Nass. Krieger-Verbandes und die Wahl eines Jugführers für die nichtuniformirte Abtheilung, die neben der uniformirten so an Stärke zugenommen hat, daß ein solcher zur unbedingten Nothwendigkeit wurde, erwähnen. Als Deputirten zu der fraglichen Verbands-sitzung wurden gewählt Herr v. Carnap-Duernheimb, Lt. d. Res., und Herr Münch, zu deren Stellvertreter Herr Graf von Zech und Herr Hestrich. Als Jugführer ging Herr Prieger-Sonnenberg unter gleichzeitiger Ernennung zum Feldwebel-Deputant aus der Wahl hervor. Nach Schluß des Appells verlebte man noch unter den Klängen der eigenen ca. 18 Mann starken Musikcapelle des Corps in echt kameradschaftlicher Weise einige recht vergnügliche Stunden. Dem althergebrachten Hauptmann des Corps, der am Donnerstag eine längere Reise nach Berlin unternommen, wurde von dem Musikcorps des Vereins in voller Uniform unter Leitung des Kapellmeisters Hoffmann ein Morgen-händchen als Abschiedsgruß und zugleich ein Wunsch auf frühliches Wiedersehen dargebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eine Explosion auf dem Dampfer „Brandenburg“.

Kiel, 16. Februar, Abende. Bei einer Fahrt auf dem neuen Panzer „Brandenburg“ ist das Hauptdampfrohr geplatzt, 40 Tode, 7 Verwundete.

Kiel, 16. Februar, Vorm. Auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ ereignete sich gestern ein furchtbarer Unglücksfall. In der Wicker Bucht platzte das Hauptdampfrohr und der ausströmende Dampf tödtete 41 Mann. Viele Todten waren bis zur Unkenntlichkeit entstell. Nach Bekanntwerden des Unglücksfall begab sich Prinz Heinrich sofort an Ort und Stelle. Dem Kaiser ging telegraphischer Bescheid zu.

Kiel, 16. Februar, Abends. Der Unfall auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ erfolgte heute Vormittag bei einer Probefahrt. Nach amtlicher Mittheilung ist auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise das Hauptdampfrohr der Steuerbordmaschine geplatzt. Das Unglück ereignete sich hinter dem Stollergrund, etwa 3 Meilen von Büsk. Als die Nachricht der Explosion hier gemeldet wurde, erhielt das Wachtschiff „Pelikan“ den Befehl, zur Hilfeleistung zum „Brandenburg“ abzugehen. An Bord des „Pelikan“ befand sich Prinz Heinrich. Die Todten, deren Zahl 39 beträgt, sind bereits hierher geschafft. Die in der Todtenliste aufgeführten Handwerker sind Arbeiter der kaiserlichen Werft. Es scheint sicher, daß die Zahl der Verwundeten, wovon inzwischen zwei gestorben sind, nicht mehr als neun beträgt.

Kiel, 16. Februar, Abends. Das Unglück geschah um 11 Uhr. Als die Explosion erfolgte, wurden sofort alle Mannschaften auf Deck beordert und die Pumpen klar gemacht. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 41 Personen im Maschinenraum, darunter viele Arbeiter. Von diesen hat sich nur ein einziger gerettet, der an der Treppe stand, um nach oben zu steigen. Die „Brandenburg“ ist noch nicht (spät Abends) hier eingetroffen und liegt angeblich noch in der Strander Bucht.

Kiel, 16. Februar, Abends. Bei der Explosion auf dem „Brandenburg“ sind getödtet: Maschinen-Ingenieur Werks, Reserverunteringenieur Schulz, Obermaschinenmaat Bank, Kistenfeger Linderhaus, Maschinenmaat Meyer 4r, Gampel, Jansen 2r, Obermaschinenapplikant Petri, Oberheizer Gauthier, Heizer Blankenbach, Paz, Reiche, Schröder, Ulrich, Ost, Witte, Sell, die Matrosen Heuser, Ziegenmeyer, Treweß, Maschinenbaumeister Dfers, die Maschinenbauer Dietrich, Schäler und Müller, Werkmeister Stuezer, Werk-führer Bernol, die Vorarbeiter Jung, Mussfeldt, Hansohm, die Maschinenschlosser Bollhof 1r, Schred, Kupferschmied Freiberg, die Arbeiter Weigandt, Oppermann, Lebus, Ingenieur Mielke vom Vulkan; Maschinen-Oberingenieur Jansen wird vermisst.

Kiel, 17. Februar, Vorm. Die Leichen der bei der Explosion auf dem Dampfer „Brandenburg“ Ungekommenen sind bis zur Unkenntlichkeit verbräht und wurden nebst den Verwundeten in das Militär-lazareth gebracht. Die anfangs beabsichtigte Dereinschleppung der „Brandenburg“ in die kaiserliche Werft scheint vorläufig aufgegeben worden zu sein. Zwischen dem Kaiser und den hiesigen Behörden findet ein reger Depeschverkehr statt. Ueber die Entstehung des Unglücks ist bisher nichts Genaueres bekannt. Doch glaubt man, es einer forcirten Probefahrt zuschreiben zu müssen.

Kiel, 17. Februar, Vorm. Das Panzerschiff „Brandenburg“ wurde heute früh in die Werft eingebracht.

Berlin, 17. Februar, Vorm. Der Kaiser verließ dem Major von Hälzen den Namen eines Grafen von Hälzeler. Die Mutter des Majors von Hälzen ist eine geborene Gräfin von Hälzeler. Es heißt, bei der Beileihung seien Rücksichten auf Majoratsinteressen von Geltung gewesen.

Berlin, 17. Februar, Vorm. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat bei der Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern die §§ 1 und 2 mit 19 gegen 4 Stimmen angenommen.

Berlin, 17. Februar, Vorm. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, geht das in Vorbereitung begriffene neue Weinsteuersprojekt davon aus, daß eine Wirthschaftsteuer von dem zum Consum bestimmten Wein in Flaschen zum Preise von 1 Mark und mehr per Flasche erhoben werden soll.

Budapest, 17. Februar, Vorm. Der Redacteur des „Neuen Pester Journal“ hatte mit dem König Alexander und dem Ertönig Milan eine Unterredung, in der letzterer erklärte, er sei auf directen Wunsch des Königs nach Belgrad gekommen. Die Wirthschaft der Radikalen hätte bei längerer Dauer Serbien vollständig ruiniert und in Conflict mit Oesterreich gebracht. Jeder Minister habe auf eigene Faust ohne Wissen des Königs Verfügungen erlassen. Milan erklärte ferner, Serbien werde sich in Zukunft nur mit innerer Politik befassen, mit den Nachbarstaaten sollten die bestehenden guten Beziehungen gepflegt werden.

Paris, 17. Februar, Vorm. Gestern fand eine

Confrontation Emil Henry's und Paul Bernard's statt. Da man einen Jeden glauben gemacht hat, der Andere habe ein Geständnis abgelegt, kam es zwischen den beiden Anarchisten zu einem heftigen Wortwechsel, der für die Unternehmung von Wichtigkeit war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das 10. der Künstlerconcerte im Cirkus wurde gestern mit der wunderbaren Ouvertüre Nr. 2 zu „Leonore“ von Beethoven eingeleitet, durch deren vollendete Wiederergabe die Capelle hohes Lob verdiente. Auch das Notturmo aus „Ein Sommerabend“ von Mendelssohn wurde sein abgeändert zur Geltung gebracht, und wenn die Ouverture charakteristisch „Le carnaval romain“ von Berlioz und im Wettspiele zu Ehren des Patroklus aus „Achilles“ (a. Ringelsteiner, 1. Wagenrennen, c. die Sieger) weniger gefielen, so ist dies in dem Werthe der Fonditionen selbst begründet. Als Solist wirkte der Königl. Hofopernsänger Herr Wilhelm Grüning aus Hannover mit. Derselbe hat sich bei den Festspielen zu Bayreuth als ein tüchtig geschulter und hoch beauglagter Tenorist bewährt, wie denn auch seine jüngst erfolgte Berufung an das Stadttheater zu Hamburg dafür zeugt, daß man in ihm eine bewährte Kraft schätzen gelernt hat. Der Sänger brachte zuerst die Arie „Ach mit Lächeln umsonst“ aus „Joseph in Egypten“ von Méhul zum Vortrage. Die Tongebung war dabei eine edle und die klare Deklamation wie der metallische Wohlklang der Stimme, die in allen Tonregistern gleich sicher und zart anspricht, sicherten ihm die Gunst der Zuhörer, deren Applaus nach dem seelenvollen und getragenen Gesange der ersten Nieder-Compositionen „Mit Myrthen und Rosen“ von Schumann und „O komm' im Traum“ wie „Der Fischerknabe“ von Liszt geradezu stürmisch wurde, so daß sich der Gast zur Zugabe des Liedes „Ich große nicht, wenn mir das Herz auch bricht“, von Schumann entschloß. Zur vollen Entfaltung aber kam die kräftige Stimme erst bei dem Vortrage der Grals-erzählung aus „Lohengrin“ von Wagner. Die mehrfachen Hervorhänge des Gesanges veranlaßten hier zu einer Wiederholung der Grals-erzählung, die nicht weniger beifällig aufgenommen wurde. So konnte man mit voller Befriedigung den Saal verlassen und es ist zu erwarten, daß die Mitwirkung des Hrn. von Wurmb bei dem nächsten Concerte diesem erhöhtes Interesse verleih, da sich die anmuthige Sängerin hier wiederholt als echte Künstlerin bewährt hat.

Aus der Umgegend.

K. Jagst, 16. Februar. Der Gesangsverein „Frohstimm“ dahier ist dem „Mittelrheinischen Sängerbunde“ beigetreten. Der genannte Verein zeigt eben ein sehr reges Streben; denn es gilt, die Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens besonders festlich zu begehen. Darum wird tüchtig gepöb, und die verschiedenen Bestimmungskommissionen sind in voller Thätigkeit. Dieser Tage wurden auch die Einladungen an die benachbarten und befreundeten Vereinskammern. Einige haben sofort zugesagt, und es steht zu erwarten, daß die Zahl der theilnehmenden Vereine eine recht große wird, weil Jagst als Wahnstän leicht zu erreichen ist.

Vom Main, 16. Februar. Der Räuber Slogbach ist hauptsächlich in Sindlingen bei Höchst dingfest gemacht worden. Er war zuerst in Trebur von Hess. Gendarmen verhaftet worden, dann er aber entfrang, indem er sich in die Schwarzbach stürzte und diese durchschwamm. Er lief nun nach Rüsselsheim, kaufte sich dort einen neuen Anzug und verschwand. Nun wurden auch die preussischen Gendarmen in Kenntniß gesetzt, die sich mit dem Rüsselsheimer Kleiderverkaufer auf die Suche machten und den Slogbach auch schließlich zu Gesicht bekamen, verhafteten und stark fesselten, um ein abermaliges Entweichen zu verhindern.

Rüdesheim, 16. Februar. Bei der gestern stattgehabten Haus- und Gartenversteigerung der Erben der Frau R. Riefer Wwe. erfolgte kein Zuschlag. Der 83 Rthl. 76 Schuß große Garten wurde nachträglich zu 70 M. pro Ruthe an Herrn Gutsbesitzer Adam Barth dahier aus freier Hand verkauft. — Bei der an obige Versteigerung anschließenden Immobilien-Versteigerung der Wwe. Joseph Wittmann von hier wurde folgendes Resultat erzielt: Ein 20 Ruthen 16 Schuß großer Weinberg im Mühlpsad steigerte Theresie Becker aus Eibingen die Ruthe zu 31 Mark. 35 Ruthen 12 Schuß Weinberg in der Tafel per Ruthe 18,50 M. und 38 Ruthen 6 Schuß Weinberg in der Sandgrub die Ruthe zu 21 Mark wurden zurückgenommen. Sämmtliche Weinberge sind Eibinger Gemarkung. — Auf die der hiesigen Gemeinde gebührige Koppel ca. 7 Ruthen groß im Rüdesheimer Flah, wurde pro Ruthe 2 M. geboten, der Zuschlag aber nicht erteilt.

Singen, 16. Februar. Kürzlich logirte sich in einem Privatgasthause hier ein fremder Burche ein, der angab, bei einem Küstermeister Stellung erhalten zu haben. Am Abend ließ er sich von dem Logisgeber einen Gelddbetrag und gab ihm eine goldene Damenuhr dagegen in Pfand. Heute Morgen ist der Burche verschwunden. Jedenfalls ist die Uhr gestohlen. Derselbe trägt das Monogramm G. B. — Im Bahnhofstrahon direkt vor dem Weichenthurm fuhr gestern früh eine mit einer Abtheilung Wagen von Bingerbrück kommende Rangirmaschine dem gerade nach Mainz abfahrenden Güterzuge 810 in die Klante. Die Rangirmaschine und 8 Wagen entgleisten und wurden beschädigt. Die Maschine sprang nach rechts und wühlte sich tief in den Bahndörper ein, während die Wagen nach links sich nur zur Seite neigten. Ein Drempfer aus Heidesheim wurde am Fuße verletzt.

Raheneubogen, 16. Februar. Aus dem hiesigen Gefängnisse entsprang der wegen Diebstahls verurtheilte Riefer. Er war schon mehrfach vorbestraft und hatte mehrerer Diebstähle wegen ein Jahr Gefängniß erhalten. Dies schien ihm wahrscheinlich zu viel zu sein. In der Nacht vom 14. auf 15. brach er aus, indem er zwischen zwei von ihm krumm gebogenen Eisenstangen hindurchkroch und sich an einem Handtuch beabühte. Seine Kleidung besteht in einem Gefängniß-Anzug, die Kopfbedeckung fehlt.

Vom Westerwald, 16. Februar. Der im Dezember in mehreren Orten an der Obermosel und in der Elbe aufgelauchte gefährliche Verbrecher, welcher angeht, photographische Aufnahmen zu machen und dafür als fähiger junge Mädchen dingt, gegen die er dann Sittlichkeitsklagen verübt, wickelt jetzt auf dem Westerwalde sein Unwesen. Er hat sich bei Oberflon eines Raufes und bei Reiterfen (beide Orte liegen im Kreise Alenkirchen) eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht. Der Mensch wird nun streblich verfolgt.

(Kürze Notizen.) An Genickstarre sind zwei Soldaten des 87. Regiments in den letzten Tagen gestorben. — Den Theilnehmern an dem Fusoren-Distanzritt Rassel-Hanau wurde auf dem Reize der Ruffeler Fusoren durch den kommandirenden Genera-

des 11. Armee-corps, von Wittich, den Divisionskommandeur, Erbprinzen von Meiningen, und den Brigadecommandeur, Oberst Sauerma, eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen. An dem Ritt waren von Offizieren Rittmeister von Zynler, Premier-Leutnant von Langemann und Lieutenant von Schulz theilhaftig. — Wegen des epidemischen Auftretens der Diptheritis sind die Real- und Volksschulen in Idstein geschlossen worden. — Von 36 Gewerbern um die Bürgermeisterei in Dillenburg waren sieben Herren in engerer Wahl gekommen. Von diesen wurde durch einstimmigen Beschluß der Stadterordneten Herr C. A. Bierlich, seither Bürgermeister zu Walldöhl (Rheinpöcking) gewählt.

Neues aus aller Welt.

Ueber den Urheber des Blutbades in der Kaserne zu Pisa, der sich jetzt als Gefangener im Militärgefängniß befindet, kommen aus Mailand folgende Kusschen erregende Meldungen: Der Kriegsminister hat die Einleitung einer Untersuchung angeordnet, durch welche festgestellt werden soll, wer dafür verantwortlich zu machen ist, daß der Soldat Raggi, das ist bekanntlich der Name des Pisaner Mörders, über dessen That wir bereits eingehend berichteten, zum Kriegsdienste langlich befunden wurde, während allgemein bekannt war, daß er geisteskrank sei und einer Familie von Geisteskranken entstamme. Zwei kleine Brüder Raggi's litten an einer Gehirnkrankheit; bei dem Älteren, einem Knaben von sechs Jahren, zeigten sich deutliche Spuren von Irnsinn. Beide Kinder erlitten die tödtliche Krankheit. Die anderen Geschwister Raggi's werden in ihrer Heimath für mehr oder minder verrückt gehalten. Sein Großvater mittelaltersherft war stumpfsinnig und gelähmt, ein Bruder des Begleiters war blödsinnig. Eine Tante Raggi's starb im Irrenhause, und es selbst hat in seiner Heimath deutliche Beweise dafür geliefert, daß es in seinem Kopfe nicht ganz richtig sei; es muß daher wirklich Wunder nehmen, daß er ohne Weiteres als Recrut ausgehoben wurde.

Die Affaire de Jong in Amsterdam will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Obgleich die Anklage wegen Mordes wider de Jong mangels ausreichender Beweismomente fallen gelassen wurde, ist die holländische Polizei doch noch immer eifrig bemüht, nachträglich noch Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Jetzt ist aus der Provinz Limburg (Diersbeek) eine Mittheilung in Amsterdam eingegangen, derzufolge dort in einem Versteck drei Pakete mit Kleidungsstücken aufgefunden wurden, welche alle das Signum M. S. tragen und der Beschreibung entsprechen, welche die Familie Schmitz von den Kleidern der vermißten Marie Schmitz gegeben hat. Der Untersuchungsrichter ordnete die sofortige Einlieferung der Objekte an, um sie den Angehörigen der Schmitz vorzulegen. Ob und welche Wichtigkeit dieser Fund für die weitere Entwicklung der Untersuchung haben wird, das dürfte sich bald herausstellen. De Jong singirt nach wie vor die allerbeste Laune und macht bereits Pläne für seine baldige Freilassung, auf die er bestimmt rechnet.

Verhungert aus Wihbegierde. Die Fastnacht-Kammer der Münch. N. Nachr. brachte unter anderem die folgende Nachricht: Durch einen seltsamen Zufall fand jüngst ein strebsamer Mann in seinen besten Jahren in Berlin ein schreckliches, aber rühmliches Ende: er verhungerte, obwohl er sich in den besten Vermögensumständen befand — in Folge von unbefriedigter Wihbegierde. Der Mann, ein bescheidener Handwerker, der nicht viele Schulen genossen hatte, las eines Mittags vor Tisch in der Zeitung von einem Rhinoceros. Wihbegierde, wie er war, griff er nach dem gegen 5 Mark monatliche Abschlagszahlung erworbenen Conversations-Lexikon und schlug nach, was das Wort Rhinoceros bedeutete. Unter Rhinoceros stand aber zu lesen: „Siehe Pachyderme!“ Er schlug Pachyderme auf: „Siehe Dichthäuter!“ Er schlug Dichthäuter auf: „Siehe Afrika!“ Er blätterte unter Afrika: „Siehe Nashorn!“ Er blätterte bis zum Nashorn: „Siehe Rhinoceros!“ Dann wieder „Siehe Pachyderme!“ „Siehe Dichthäuter!“ „Siehe Afrika!“ „Siehe Nashorn!“ „Siehe Rhinoceros!“ — Der weiß, wie lange der Mann in der Einsamkeit seiner Stube nach seinem Rhinoceros im Kreise herumgelaugt hat. Man fand ihn verhungert vor dem Bücherschrank. Er hatte Speise und Trank standhaft von sich gewiesen, um das Rhinoceros zu sehen.

Eine Schreckensscene bei einer Hinrichtung. Aus Chicago wird unter dem 26. Januar berichtet: Bei der heute nachgehenden Hinrichtung des Mörders G. D. Painter im hiesigen County-Gefängniß hat sich in Folge des Reihens des Strides eine über alle Massen entsetzliche Scene abgespielt. Der Delinquent stürzte durch die Fallthür hindurch in die Tiefe, verlegte sich dabei schwer, blutete über und wühlte sich in Judungen am Boden. Der Anblick war ein furchtbarer und viele der Zuschauer wandten ihre Anstich mit Entsetzen ab. Der Körper des Delinquenten wurde von Gefängnißbeamten auf das Gerüst zurückgebracht. Hier durchdrangen diese Blutmassen die Kapuze, welche das Haupt des Hingegerichteten bedeckte, und bald verbreitete sich das Blut nach den Schultern hinab über das weiße Gewand. Inzwischen war die Fallthür wieder eingehoben worden, einer der Gefängnißbeamten stürzte auf die Querkleise, an welcher der Strick in Ringen befestigt war, und zog den neuen Strick hindurch. Unendlich lange währten diese entsetzlichen neuen Vorbereitungen und ein Schaudern überließ die Zeugen des Ereignisses. Nun wurde die blutige Masse des Bewußtlosen auf das Fallbrett getragen und wiederum währte es mehrere Minuten, bis die neue Schlinge um den Hals gelegt war. Zum zweiten Male schnellte das Fallbrett zurück und die Execution war endlich vollzogen. Der in amtlicher Eigenschaft bei der Hinrichtung anwesende Arzt erklärte später zwar, daß Painter nach dem Sturze todt gewesen sei, mit Schaudern werden aber alle Augenzeugen der furchtbaren Scene gedenken, als die blutüberströmte Masse des Abgestürzten zum zweiten Male an das Seil befestigt und nochmals aufgehängt wurde. Die Hinrichtung hatte noch ein anderes widerliches Moment, indem der Delinquent mit einer dampfenden Cigarre im Munde unter den Galgen trat. Die Cigarre wurde ihm weggenommen, als der Gefällige das Gebet begann. Painter ließ sich nicht nehmen, unter dem Galgen eine Rede zu halten, worin er unter Anderem sagte: „Ich schwöre hiermit, daß mich Gott in die schrecklichste Hölle verdammen möge, wenn ich Alice Martin ermordet habe, hört mich in dieser Minute an, wenn ein Mann unter Euch ist, der ein wahrer Amerikaner ist. Lebt wohl!“

(Kleine Chronik.) Ein gewaltiges Feuer hat im pommerischen Dorfe Degow 21 Gebäude mit allem Mobiliar in Asche gelegt. Diebstahl viel verbrannt; über 30 Familien sind obdachlos. Im Dorf Buders bei Thorn stürzte während des Sturmes das Schulgebäude ein. 20 Kinder sind verletzt. — 300 Schafe sind bei einer Feuersbrunst verbrannt, welche das dem Rittergutsbesitzer Oppenheim gehörige Rüberröscher Amtsgut heimgesucht hat. Das Feuer war in einer mit Stroh- und Futtermitteln dicht gefüllten Scheune entstanden, in deren einem Theil die Schafe untergebracht waren.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Derborn, 16. Februar. Gestern wurde der zweite dies-

jährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 804 Stück Rindvieh und 323 Schweine. Es galten Oehlen 1. Qual. 62 bis 64 M., 2. Qual. 60 bis 62 M. Rülhe 1. Qual. 60 bis 63 M., 2. Qual. 44 bis 50 M. und Schweine 55 bis 67 M. per Centner Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist am 15. März 1894.

Diez, 16. Februar. Rothe Weizen der Vorkultivirten R. 12,40, Weißer Weizen R. 11,77. Korn R. 9,57. Gerste R. —, Hafer R. 7,85. Butter per 100 M. —, Eier per Stück — Pf.

Mainz, 16. Februar. Der Handel in allen Fruchtgattungen war wie seither leblos, bei schwach behaupteten Preisen. Zu notiren ist: 100 Rg. Weizen, nassauischer und pfälzer, R. 15,25 bis 15,50. 100 Rg. Korn, nassauisches und pfälzer, R. 13,50 bis 13,75. 100 Rg. Gerste, nassauische und pfälzer, R. 16,50 bis 17,50. Prima amerikanischer Redwinter-Weizen R. 16 bis 16,10. Ransas R. 16,10 bis 16,25. La Plata Weizen R. 15 bis 16,26. Ruffischer Weizen R. 16,50 bis 17,50. Hafer je nach Qualität und Herkunft R. 16 bis 17,50.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 16. Februar. (Schluß.)

Betrügerischer Bankrott. In der Verhandlung gegen den Kaufmann J. Casparius aus Marienwerder und den Trödlere B. S. von hier erkannte der Gerichtshof auf eine Buschstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängniß gegen ersteren, während letzterer freigesprochen wird.

Ein Marktstreich. Ein Knecht aus Wingersbach besaß sich am 17. August v. J. auf dem Markte in Kemel und hatte sich gegen Abend einen kleinen Rausch angetrunken. In diesem Zustande stand er mitten auf der Straße, als ein Fuhrwerk herankam. Da der Betrunkene nicht auswich, so wick das Fuhrwerk aus, aber damit hatte der Betrunkene noch nicht genug, sondern er schlug im Vorbeigehen des Fuhrwerks ohne alle Ursache dem Pferde mit einem Stock über den Kopf. Als der Jocke des Fuhrwerks zur Feststellung der Person des Betrunknen schritt, da mußte er sich noch Beleidigungen des Beselben gefallen lassen. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 50 M. wegen groben Unfuges und Nöthigung.

Wegen Nöthigung wurde gegen den Schäfer Chr. L. aus Usingen auf eine Geldstrafe von 20 M. erkannt.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 17. Februar, 2.20 Uhr. Schlusscours.

1/2 Staats-Papiere.	Hibernia	119,24
3 Reichs-Anleihe	Laurahütte	122,54
4 Preussische Consols	Bahnen.	
3 1/2 Erießen	Hess. Ludwigs-Bahn	113,20
4 Italiener Compt.	Bf. J.	228,—
5	Buschtharader	369,—
4	Dug-Rodendacher	45,—
3	Staatsbahn	259 1/2
4	Lombarden	90 1/2
4 1/2	Nordwest-Bahn	184 1/2
4 1/2	Elbthal	200 1/2
3	Jura-Simplon-Bahn	56,50
5 am. Rum. R.	Gottthard-Bahn	154,40
4 desgl. v. 1890	Schweiz. Nordost-Bahn	107,—
4 russ. Consols v. 1880	Central-Bahn	116,90
III. Orient-Anleihe	Berein. Schweizer-Bahn	76,50
5 Serb. Tabak-R.	Loose.	
4 Spanier Ausl.	1880er Loose	123,10
4 Jolltürken	Türken-Loose	30,15
4 Conf. Türken	Wechsel.	
4 Türken D.	Kurz London	20,46
4 Ungar. Goldrente	Paris	81,20
4 Ungar. Kronenrente	Wien	163,20
4 1/2 1889er Goldungarn		
4 1/2 Silber	Prämie Credit per Febr.	1 1/2
4 Argentiner von 87	per März	3 1/2
4 1/2 Ägypter	Disc.-C. per Febr.	1,25
4 unfr. Ägypter	per März	3,20
3 1/2 priv.		
6 Mexikaner. compt.	Papier-Geld. Brief. Geld.	
	Amerik. Banknoten	—
	Frankf. do.	81,25
	Deherr. do.	165,20
	Russische do.	—
	Geldsorten.	
	20 Franken-St.	—
	20 do. in 1/2	—
	Dollars in Gold	—
	Ducaten	—
	do. al marco	—
	Engl. Sovereigns	—
	Gold al marco p. R.	—
	Ganzl. Scheidg.	—
	Hoch. Silber	181,45
	Holl. Silber	—
	Deherr. Silber	—
	Russ. Imperiales	—
	Industrie-Papiere.	
	Rorddeutscher Lloyd	113,50
	Gelsenkirchener	148,30
	Harpenner	139,30
	Tendens: rubia.	

Wegen gänzl. Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich sämmtliche

Kurz- u. Modewaaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Sämmtliche Winterartikel als: Hümmel, Marabout, Federn, Besäze etc. gebe zu und unter Einkaufspreisen ab. Besonders günstige Gelegenheit für Schneiderinnen.

H. Schütz, Ellenbogengasse 7.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 18. Februar, 39. Vorst. (Bei aufges. Abonnement.)
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Max und Moriz.

Ein Subenstück in 7 Streichen. (In 2 Abtheilungen.)

Personen:

Carl Fröh	Herr Rudolph.
Moriz	Frl. Wipf.
Moriz	Frl. Rosen.
Mittler Belle	Frl. Ulrich.
Der Schneider Wädel	Herr Greve.
Seine Frau	Herr Krudt.
Der Lehrer Kämpel	Herr Bethge.
Seine Frau	Frl. Koller.
Der Bäcker	Herr Friedrich.
Der Müller	Herr Neumann.
Der Bauer Weide	Herr Bräutig.
Wife	Frl. Dewig.
Grethe	Frl. Land.
Anna	Herr Baumann.
Beier	Frl. Gempel.
Hand	Frl. Buggert.
Der Epig	Reinh. Crusius.
Al. Eulenspiegel	Lotte Crusius.

Große Gala-Vorstellung.

Pantomimisches Ballet in 1 Akte, arrangirt von A. Balbo.
Zu dieser Vorstellung ist Kindern der Zutritt gestattet.
Anfang 3, Ende 5 1/4 Uhr.

40. Vorst. 91. Vorst. im Abonnement. Anfang 7 Uhr Abends.

Das Buch Hiob.

Schauspiel in 1 Akte. Nach Hermann Görty v. Leopold Adler.

Personen:

König Salomo	Herr Bagmann.
Rathan, der Prophet	Herr Ködy.
Der Hohenpriester	Herr Rudolph.
Monoba	Herr Robins.
Ariam	Herr Friedrich.
Elisabeth, eine Wittwe	Frl. Wolff.
Johanna, ihre Tochter	Frl. Rau.
Ein Priester	Herr Spieß.
Erzher	Herr Dornewah.
Zweiter	Herr Vallyty.
Dritter	Herr Greve.
Vierter	Herr Bethge.
Fünfter	Herr Neumann.
Sechster	Herr Drescher.

Hierauf:

Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper:

„Manfred“

von Carl Reinecke.

Hannele.

Bühnendichtung in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann.

Personen:

Hannele	Frl. Fürst a. G.
Gottwald, Lehrer	Herr Robins.
Schwäger Martha, Diakonissin	Frl. Wolff.
Zulpe	Frl. Ulrich.
Hedwig	Frl. Wipf.
Hilfsknecht	Herr Bethge.
Hante	Herr Neumann.
Seidel, Baldbarbeiter	Herr Rudolph.
Berger, Amtsvorsteher	Herr Dornewah.
Schmidt, Amtsdiener	Herr Bräutig.
Dr. Wächter	Herr Bagmann.
Armenhäuser	Herr Berg.
	Herr Baumann.
	Herr Drescher.
	Herr Böwe.

Anfang 7 Ende 9 1/4 Uhr.

Montag, den 19. Februar.

Zum Festen der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Kgl. Theater-Orchesters.

V. Symphonie-Concert

des Kgl. Theater-Orchesters unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Josef Rebicel.

Wir wirkende:

Frl. Hedwig Schacht, Sopranistin aus Frankfurt a. M.,
Herr Richard Kahle, Kgl. Hofkapellmeister aus Berlin, Frl.
Santen, Herr Bagmann, Frl. Klein, Frl. Brodmann,
Herr Herrmann, Müller, Schmeider, Pfaffen und
Herr Ullrich, sowie das Chorpersonal der Kgl. Oper

Programm:

- 1. Zum 1. Male: Symphonischer Prolog zur „Brau von Messina“ Th. Neuhann.
- 2. Zum 1. Male: Arie „Der Hirt auf dem Felsen“ Fr. Schubert.
(Nachgelassenes Werk, instrumentirt von R. Reinecke.)
- 3. Zum 1. Male: „Le Carnaval Romain“ S. Verlioz.
Couverture

„Manfred“.

Dramatische Dichtung in 3 Abtheilungen von Lord Byron, für
Konzertaufführungen v. R. Wohl, Musik v. R. Schumann. (Op. 115.)
Anfang 7, Ende nach 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 18. Februar 1894. Nachmittags 3 Uhr. Vor-
stellung zu halben Kassapreisen. Robert und Bertram,
oder: Die lustigen Vagabonden. Große Gefangenszene in
5 Bildern von Gustav Moser. — Abends 7 Uhr. 124. Abonne-
ments-Vorstellung. Duzendbillets gültig. Zum 5. Male:
Der lustige Krieg. Operette in 3 Akten von F. Zell und
H. Genée. Musik von Johann Strauß.
Montag, den 19. Februar 1894. 125. Abonnements-Vorstellung.
Duzendbillets gültig. Zum 8. Male: Der Herr Senator.
Schauspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav
Ludwig.

Confirmanden-Anzüge,

fertig und nach Maass, empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen, festen Preisen

Langgasse 47,
nahe d. Webergasse
1786

Jean Martin,

Langgasse 47,
nahe d. Webergasse

Billig zu verkaufen: Kanapee, Ottomane, Bett, Kleider- u.
Küchenschranke, Kommode, (Klavier-
stuhl u. Blumentisch mit Stegverbindung in schw.), Glasaussatz,
ov. u. □ Tisch, mah. Spieltisch, Polsterstuhl, 4 Polsterstühle,
2 Säulen m. Büsten, verg. Gaststühle, Häng- u. Stehlampe, gr.
Reisekoffer, eingeel. Rührisch, gr. Spiegel mit Trumeau, Schreib-
pult, r. Tisch, Nachstuhl, Bettstelle mit Strohsack, Kaffeefervice,
Bandteller, Bierhumpen, echte Delgemälde, groß, Stück 60 M., usw.
8488*
Karlststraße 40, 5th. Part.

Kalb- u. Hammelfleisch 50 Pf.
8478*
Stiefgasse 23.

Zwiebeln,
schöne gelbe, frostfreie Waare,
frisch eingetroffen bei 8477*

Chr. Diels,
Kartoffelhandlung, Grabenstr. 9.

Tünder-Eimer,
verschied. Duzend vorräthig. a
Adlerstraße 25.

Bohnen,
abgebrühte, p. Pfd. 20 Pfg.,
Sauerkraut und Lappentkraut
per Pfund 8 Pfg. a
Schwalbacherstraße 63, P. r.

Rohrstühle
werden gut geflochten bei
L. Rohde,
8471* Zimmermannstraße 1.

**Guten bürgerl.
Mittags- und Abendtisch**
in und außer dem Hause. a
Adlerstraße 51, 1. St. I.

Zum Wohl 1724b
meiner Mitmenschen bin ich
gerne bereit, Allen unentgelt-
lich ein Getränk (keine Medicin
oder Geheimmittel) namhaft zu
machen, welches mich 80jährigen
Mann von 34jährigen Magenbe-
schwerden, Appetitlosigkeit und
schwacher Verdauung befreit hat.
F. Koch, Igl. Förster a. D. in
Vellerfen, Kr. Höchster Westfalen.

Bouillonkapseln
Bei Delicatessen- u. Krämerrei-
geschäften gut eingeführter Ver-
treter gesucht. Off. aus H. N. 6300
an Rud. Wasse, Hamburg.

Trauer-Costüm,
Kleid und Hut wie neu, für
20 M., sowie 1 Schlafopha
mit 2 Kissen für 30 M., zu
verkaufen. 8408
Karlststraße 1, 2th. 2 St.

Billig zu verkaufen:
ein schwarzer Braut-Luchrock,
es können auch Hose und Weste
passend dazu gemacht werden bei
Jung. Schneider, Feltenstr. 19,
Hinterhaus. a

Grummet
zu verkaufen. 490a
Kellerstraße 17.

Parzer Zuchtweibchen
billig abzugeben.
Hömerberg 14, 2 St.

Parzer Kanarienvogel
von 6 M. zu verkaufen.
8482* Welltrifstraße 40.

Adlerstraße 51
5th. 2 St. links, ist ein möbl.
Zimmer an ein auch zwei reinf.
Arbeiter auf sofort billig zu
mieten. 8474

Bleichstraße 33
5th. 1 Tr. h., erh. 2 reinf. Arb.
Schlafst. mit od. ohne Kost 8469*

Frankenstraße 9,
5th. Part., erhält ein Arbeiter
schönes Logis. 8489*

Mehrgasse 8
nächtl. der Langgasse erh. reinf.
Arbeiter Kost u. Logis. 8487*

Kl. Schwalbacherstr. 9
2. Stock, erh. e. reinf. Arbeiter
schönes Logis auf gleich. a

Walramstraße 30
1 Stiege, erhalten reinf. Arb.
schöne billige Schlafstelle. a

Walramstr. 37, 1. St.
möbl. Zimmer mit Kasse billig
zu vermieten. 8472*

Drückerinnen
und
jüngere Mädchen

gesucht. Wiesbadener Staniel- u.
Metallkapselabrik **A. Flach,**
Karlststraße 3. 5785

Ein braves Mädchen kann das
Kleidermachen u. Zuschneiden
erlernen. Dasselbst wird Unter-
richt im Zuschneiden nach Muster
ertheilt. Bleichstr. 1, Part.

Ein Mädchen
kann das Bügeln erlernen.
8491* Nerostr. 23, Part.

Ein Wagenschneider
findet dauernde Beschäftigung.
Bleichstraße 17, 3. 8481*

Bew. Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem
Hause, auch werd. Confirmanden-
kleider billig u. geschmack. angef.
Höberstraße 37, 1. St. 4883*

Tüchtige Schneiderin
sucht Kunden in und außer dem
Hause. Dasselbst werden Hüte
geschmackvoll garnirt. a
Michelberg 26, Hinterh. 1.

Ein ig Fräul. (Eläss.),
der französl. Sprache mächtig,
sucht für sofort oder zur Wabe-
saison in einem feinen Hotel
passende Stellung. Dieselbe ist in
allen Handarb. besonders in
Nähen gut bewandert. 1873b
R. Mayer, Straßburg i. E.,
Seltigen Lichtergasse 24.

Ein anständiges Mädchen
sucht Beschäftig. im Nähen
u. Ausbessern der Wäsche. Näh.
Feltenstraße 13, Hinterhaus
1. St. links.

Eine geübte Friseurin
wünscht noch einige Damen.
Welltrifstraße 18,
5th. 1 St.

Zuverlässiger Mann
für häusl. Arbeiten auf einige
Stunden tägl. gef. Off. nebst
Ansprüchen besördert die Exped.
sub P. 9. 8479*

Kaufmann,
selbstständig, wünscht seine freie
Zeit mit schriftl. Arbeiten,
Buchführung, Correspondenz etc.
auszufüllen. Best. Anst. unter
P. 10 an die Exp. d. Bl. 8475*

Ein Lackirer
sucht auf Gegenrechnung bei
einem Tapezirer Arbeit. Näh.
in der Exp. d. Bl. 8490*

Dr. Touton,
Specialarzt für Hautkrankheiten,
hält jetzt
Taunusstrasse 55
seine Sprechstunden (9-11, 3-4; Sonntag Nachmittag aus-
genommen) ab. 5782

Andreas Hofer
Schwalbacherstraße 43.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Grosses Frei-Concert.
Vorzügliches Glas Bier der Brauerei-
Gesellschaft Wiesbaden direct vom Fass.
Gute Küche. Billige Preise. 5789
Es ladet freundlichst ein **Georg Laufer.**

Darstellung von Lichtbildern
im Evangel. Vereinshaus, Platterstraße 2:
Auf vielseitiges Verlangen
heute Sonntag Abend 8 Uhr.
Darstellung
mit erweitertem Programm.
Nummerirte Plätze à 1 Mark, reservirte Plätze
50 Pfg. und nichtreservirte Plätze 30 Pfg.
Karten sind an den bekannten Stellen und Abends
von 7 1/2 Uhr ab an der Kasse zu haben. 5787

Stemm- u. Ring-Club „Athletia.“
Heute Sonntag, den
18. Februar
Ausflug
nach Sonnenberg
Gasthaus zum „Rassauer
Sof“, (Jub. J. Stenger).
Für Unterhaltung u. Lang
ist reichlich Sorge getragen,
u. a. Auftreten des Portier-
gymnastikers Herrn Otto
Grimal unter Mitwirkung des
Herrn Schalk. ferner Auf-
treten des berühmten Jongleurs Herrn Franz Westinger.
Der Vorstand.
Der Abmarsch erfolgt um 1/3 Uhr vom Theaterplatz.
8486*

Die Privat-Gesellschaft
„Germania“
unternimmt heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr
einen

Ausflug nach dem „Rosenhain“,
zu ihrem Mitglied Hermann Trog, und ladet hierzu
die activen und inactiven Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner ergebenst ein. 8485*
Der Vorstand.

Gesellschaft „Bavaria“.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder sowie Freunde
und Bekannte zu dem heute Sonntag stattfindenden
Ausflug nach der „Waldlust“,
Platterstraße, ganz ergebenst ein.
8484*
Der Vorstand.

Tanz-Ausflug.
Zu unserem heute Sonntag Mittag 3 Uhr
nach Mosbach, Gasthaus „zur Insel“, statt-
findenden Ausflug laden ergebenst ein
Die Tanzschüler des Herrn S. Schwab.
NB. Erstes Gasthaus links der Chaussee, Halte-
stelle der Dampfbahn. 8480*

Restauration „Rheinlust“,
 Albrechtstraße.
 Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert.
 Hierzu ladet freundlich ein
W. Schmidt Wwe. 5783

Öffentlicher Vortrag
 über 5777
 „Die Tage Noah's und unsere Zeit“
 Montag, den 19. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale
 des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.

Walthers Hof.
 Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Grosses Frei-Concert.
 Reichhaltige Speisekarte.
 8473* **Dienstbach.**
Saalbau „Drei Kaiser“
 (Stiftstraße Nr. 1).

J. Platow's Universal-Ausstellung
 für Natur- u. Völkerkunde.
 Täglich geöffnet von Morgens 9—7 Uhr Abends.
 Einzige europäische Gallerie wilder Menschen, Thiere
 und Reptilien aus den entferntesten Zonen der Erde.
 Entrée 40 Pfg., Abonnements f. d. Dauer der
 Ausstellung 80 Pfg., Billets im Vorverkauf 25 Pfg.
 Zum Besuche ladet, höflichst, ein. 5778
 Hochachtend
J. Platow.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Filiale Wiesbaden.
 Sonntag, den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr, findet
 im Saale des „Schwalbacher Hofes“ eine
Abend-Unterhaltung mit Tanz
 statt. Wir laden hierzu die Mitglieder, sowie deren Angehörigen
 höflichst ein.
 Einladungen hierzu sind im Vereinslokale Cassestraße 10,
 bei unserem Zeitungsträger Faust, Goldgasse 10, sowie beim Be-
 vollmächtigten Hölferich, Dranienstraße 33, Stb. 2. zu haben.
Das Comité.
 NB. Ohne Einladung keinen Zutritt. Die Veranstaltung
 findet bei Bier statt. 5779

Großartige Gelegenheit!!!
 Von einer Concur's-Wasse übernommen:
300 Herren-Anzüge
 bedeutend unterm realen Werth.
ca. 200 Confirmanden-Anzüge.
 Realer Werth Mk. 18 25 38
 jetzt Mk. 10 15 25
C. W. Deuster, 5579
 Friedrichstraße 47, Ecke der Schwalbacherstraße.

Die besten Mittel zur Reinigung des
 Mundes und der Zähne, und um diese
 vor dem Verderben u. Sohlwerden
 zu schützen, sind die Eucalyptus-Präparate
 von Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.:
 Eucalyptus-Mundwasser à Fl. 1.50 u. 3.00 Mk.
 Eucalyptus-Zahnpulver à Dose 0.75 Mk.
 Eucalyptus-Zahnpasta à Dose 0.75 Mk.
 Eucalyptus-Zahneife, flüssig gen. Sapolin,
 à Fl. 0.75 u. 1.25 Mk.
 Dieselben sind stets vorräthig bei: 1871b
Apotheker Otto Siebert
 Drogerie, am Rathhaus.

Düten-, Convert-Fabrik und Druckerei
 empfiehlt Düten u. Säcke in jeder Qualität u. Quantum,
 sowie Bad-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert
 Pergament, besonders für Regger, billiger wie jede
 Concurrerz, Briefpapier und Converts, Druckfaden
 in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen.
 Specialität in Gratulations-Karten (nur für Bieder-
 verkäufer. 5780
Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
 Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

Der Herr,
 welcher am Donnerstag die Pferdebede in
 der Emserstraße gefunden, wird gebeten, die-
 selbe Marstr. 4, Wirthschaft abzugeben. 5781

Beyenbach's Metallwaarenfabrik
 Gravir- und Präge-Anstalt mit Kraftbetrieb,
 Wiesbaden, Kellerstrasse 17,
 Telephon-Anschluss No. 282
 fertigt **Metallschilder, Wappen und Buchstaben** in jeder Grösse u. Ausführung
 für Villas, Hotels und Fabrikbedarf, **Fahnen spitzen** und **Bestandtheile, Zink-**
Ornamente, Fest-, Jubiläums- und Ausstellungs-Medaillen in Relief-
und Münzprägung, Vereinsabzeichen, Bier-, Bade-, Consum- und
Schlüssel-Marken, Fass-Spundbleche, Bijouteriewaaren sowie **alle**
 in das **Gravir- und Prägefach** einschlagenden Artikel. 5784

Mainger Waarenhaus
 Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Markt 14.
Reelle und billige Bedienung
 ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäfte.
 Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende
Frühjahrs-Saison
 nur gediegene und reelle Waaren zu enorm billigen Preisen in den
 Verkauf zu bringen und offeriren:

Für Confirmanden:

- Kleiderstoffe, größte Auswahl, doppelte Breite Meter 0.70.
- Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben Meter —.90.
- Kleiderstoffe, reine Wolle, neueste Jacquard-Muster, Meter 1.—.
- Kleiderstoffe uni, Fouli und Cheviot, reine Wolle, Meter 1.20.
- Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe, Meter 1.50.
- Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen, Meter 1.80.
- Schwarze Cachemir, Meter —.80.
- Schwarze Cachemir, reine Wolle, Meter 1.—, 1.50, 2, 2.50 und 3.—.
- Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Meter 1, 1.50, 2, 2.40 und Mk. 3.
- Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.
- Creme und weiße Cachemir, Fantasie und Cheviots, nur reine Wolle, Meter Mk. 1, 1.40, 1.80, 2 und 2.40.
- Unterrockstoffe in schwarz u. farbig, Meter 60, 70, 80, 90, Mk. 1.
- Weißes Floppique zu Beinkleider u. Röcke, Meter 60, 80 und Mk. 1.
- Weißes Satin und Brocat zu Beinkleider und Röcke, Meter 50, 70 und 80.
- Weißes Satin, zu Untertailen Meter 70.
- Weißes Flanell zu Unterröcken, Meter 1, 1.40 und 1.60.
- Weiß gestickte Roben in allen Preislagen.
- Weiß gestickte Unterröcke Stück 1, 1.40 und Mk. 2.
- Weißes Confirmanden-Taschentücher mit Namen sehr billig.

Für den täglichen Hausbedarf
 empfehlen wir:

- Sandtücher in grau und weiß, Meter 20, 25, 30, 40 und 50.
- Tischtücher in Hausmacher u. Damast, Stück Mk. 1.40, 2, 2.50 und Mk. 3.
- Bettuchleinen ohne Naht Meter 90, 1.30, 1.50, 1.80.
- Leinen und Halbleinen zu Kopfbezügen, Meter 50, 60, 70, 80, 90 und Mk. 1.
- Weißes Cretonne, Chiffon und Madapolam, beste Stlinger u. Elsäßer Fabr., Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.
- Damast, weiß, zu Bettbezügen, 135 Ctm. breit, Meter Mk. 1.—.
- Damast, roth, zu Bettbezügen, 82 Ctm. breit, 60 und 80 Pf.
- 1 Posten Cattun-Bique zu Bezügen Meter 40 Pf.
- Bettbarhent, garantiert federdicht, Meter 75, 85, 90 und Mk. 1.10.
- Bettfedern, garantiert staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 und 3.50.
- Bettbrette in allen Breiten und Preislagen, sehr billig.
- Bettzunge, nur schwere waschechte Waare, Meter 42, 50, 60 und 70 Pf.
- Bettdecken in weiß und farbig, Stück 1.50, 2, 2.40, 3 und 3.50.
- Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5, 10, 15, 20, 30, 40 und höher.
- Gardinen für große Vorhänge, Meter 60, 70, 80, 90 und 1.—.
- Abgepaßte Gardinen und Congressstoffe unterm Preis.
- Hemden- u. Jacken-Biber, nur Ia Qualität, Meter 30, 40, 50, 60.
- Blaudruck, Schürzenzeuge, Rockstoffe in größter Auswahl sehr billig. 5312

Reste in allen Artikeln für die Hälfte des realen Werthes.